



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

505 (30.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348858)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.50 — ohne Bestellgeld. Bei erst. Abendung der monatlichen Verhältnisse Nachzahlung nachhalten. Postkonton. 17300 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle K. 2. Haupt-Nebenstelle K. 1. (Bühnenhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schenkengr. 14/20 u. Meeresstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0.10 R. M. Resten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinen Erschwerungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Gras Zeppelin in guter Fahrt über dem Meer

Mit der Ankunft in Friedrichshafen wird für Mittwoch Mittag gerechnet

Dr. Edeners Abschieds-Telegramme

Washington, 30. Okt. (United Press.) Bei seinem Abflug über Washington überlandete Dr. Edeners an den Präsidenten Coolidge und an den Marine-Sekretär Wilson, wie bereits kurz gemeldet, je ein Radiotelegramm, indem er seinem Dank für die ihm in Amerika erwiesene Aufnahme Ausdruck verlieh. Das Telegramm an den Präsidenten lautet: „Beim Verlassen Ihres großen Landes bitte ich mir gestatten zu wollen, meiner aufrichtigen Dankbarkeit für die lebenswürdige Aufnahme Worte zu verleihen, die Sie selbst ebenso wie das amerikanische Volk mir bereitet haben.“ Das an Staats-Sekretär Wilson gerichtete Radiotelegramm hatte folgenden Wortlaut: „Beim Verlassen von Amerika habe ich das Bedürfnis, Ihnen für die so reichlich gewährte Gastfreundschaft und Hilfe zu danken, die das Marine-Departement ebenso wie Sie selbst uns während unseres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten zuteil werden ließen.“

Aus der Passagierliste

Neben der Schiffbesatzung nehmen an der Fahrt nur noch 14 Personen teil, die sich auf dem Hinflug an Bord befanden, unter ihnen Graf Brandenstein-Zeppelin, Ministerialdirektor Brandenburg, der Meteorologe Dr. Henselndorf, Dr. Kräger vom Aeronautischen Institut, Prof. Dettmann, Oberst Herrera. Weiter zeigt die Passagierliste drei amerikanische Marineoffiziere und fünf zehnjährige Gäste. Ingesamt hat das Luftschiff 27000 Kbm. Treibgas und 12 Tonnen Benzol als Betriebsstoff an Bord, weiter 48 Fässer und 84 Pfund Fracht. Es befindet sich darunter ein Ballen Baumwolle, der auf der Bremer Baumwollbörse zu Gunsten der Luftschiffbesatzung versteigert werden soll. Die Baumwolle wird mit einem Fallschirm abgeworfen werden.

Ein blinder Passagier an Bord

Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeigers“ wurde ein 17-jähriger Amerikaner als blinder Passagier entdeckt, der bei einem Rechtsanwalt tätig ist. Nach weiteren Meldungen von Bord des „Gras Zeppelin“ muß der an Bord befindliche blinde Passagier Geküher waschen. Nach seiner Entdeckung erhielt er zuerst etwas zu essen, da er völlig ausgehungert war. Er ist übrigens kein Neuling auf dem Gebiet des Umsonstfahrens, da er bereits als blinder Passagier die Jungfernfahrt des größten amerikanischen Motorschiffs „California“ mitgemacht hat.

Wozu der Flug auch gut ist

Washington, 30. Okt. (United Press.) Wie die United Press erzählt, benutzt das amerikanische Marine-Departement den Europafahrt des „Gras Zeppelin“, um die in letzter Zeit bedeutend verbesserte Einrichtung zur Entdeckung einer herannahenden feindlichen Luftflotte einer ausführlichen Erprobung zu unterwerfen. Die 26 Kommando-Stationen der amerikanischen Marine konzentrieren sich dauernd auf das Luftschiff und fangen alle seine Funkprüche auf, damit das Marine-Departement ständig über die genaue Position des „Gras Zeppelin“ informiert bleibt.

Ein hoher Marineoffizier erklärte, daß es auch während des Amerikafluges des „Gras Zeppelin“ niemals einen Augenblick gegeben hätte, in dem die genaue Position des Luftschiffes dem Marine-Departement nicht bekannt gewesen sei, sobald es erst einmal in Reichweite der Marinefunkstationen angelangt war. Es sei dies die beste Gelegenheit, die Einrichtungen zu erproben und ihre Leistungsfähigkeit gegenüber einem theoretischen Feinde nachzuprüfen.

Die Wetterlage über dem Ozean

Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg gibt über die Wetterlage auf dem Nordatlantischen Ozean folgende Uebersicht:

Noch immer zieht sich eine Rinne tiefen Luftdrucks von Labrador ostwärts in Richtung auf die Färder und das europäische Nordmeer. Das am Montag an der Ostküste von Labrador gelegene Tiefdruckgebiet zieht langsam ostwärts, während das Tiefdruckgebiet nordwestlich von Island bei wenig veränderter Lage sich noch vertieft hat. Sein Kern weist einen Barometerstand von nur 765 mm auf. Vom Labrador-Tief greift ein Ausläufer über den Vorenz-Golf und über Neu-Schottland hinweg, während vom zweiten Tiefdruckgebiet mehrere Ausläufer über 45 Grad nördlicher Breite hinweg ostwärts reichen. Südlich der Tiefdruckrinne zieht sich vom Rande des amerikanischen Festlandes ein Hochdruckgürtel ostwärts bis nach der Iberischen Halbinsel. Seine Höhe liegt etwa längs des 40. Breitengrades. Im Bereiche der

Die neuesten Fahrtberichte

Nach den letzten Nachrichten befand sich das Luftschiff „Gras Zeppelin“ am Montag abend gegen 6.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit etwa 150 Kilometer von Sable-Island entfernt.

An den Neufundland-Bänken wurde das Luftschiff noch von einer größeren Fischerflotte gesichtet, trotz des dort immer herrschenden Nebels. Das Schiff flog in 500 Meter Höhe. Auch zahlreiche andere Schiffe haben das Luftschiff gesichtet, so daß auch daraus der Schluß gezogen werden kann, daß der Kreuzer an der nördlichen Grenze der nördlichen Dampferroute entlang fliegt, und zwar zu der angegebenen Zeit etwa auf dem 42. Breitengrad. Die Stundengeschwindigkeit ist immer noch sehr hoch. Sie beträgt nach den Schätzungen auf Neufundland 130—150 Stundenkilometer.

Gegen vier Uhr mitteleuropäischer Zeit schätzte der Dampfer „Lacornio“ den Kreuzer 175 Meilen südlich von Halifax. Die Funkstation des Luftschiffes gibt von Zeit zu Zeit an die Radiostation von Portland in Massachusetts Meldungen, wonach an Bord alles wohl ist.

Um 9.30 Uhr abends wurde gemeldet, daß „Gras Zeppelin“, mit südöstlichem Kurs liegend, von einem amerikanischen Dampfer, rund 300 km südlich von der Südspitze von Neuschottland, gesichtet wurde. Das Luftschiff hat also den ursprünglich geplanten Nordostkurs definitiv geändert. Um 18.15 Uhr M.E.Z. war als letzter Standort 41. Grad 14 Minuten n. B. und 61. 14 w. L. gemeldet worden.

Die Bitterungsverhältnisse sollen im allgemeinen günstig sein, wenn auch zeitweise starke Regenböden herrschten. Ebenso wie die Hesperia hat auch der Norddeutsche Lloyd seine auf See befindlichen Passagierdampfer angewiesen, über etwaige Sichtungen des Luftschiffes „Gras Zeppelin“ auf dem Funkwege nach Bremen zu berichten.

London, 30. Okt. Vier vorliegende Funkprüche besagen, daß das Luftschiff „Gras Zeppelin“ am 7. Uhr amerikanischer Zeit (1 Uhr nachts unserer Zeit) die Trinity-Küste (Neufundland) in niedriger Höhe mit scharfem Kurs nach Osten überflogen hat. Das Wetter war um diese Zeit klar und es herrschten nur mäßige südliche Winde.

Halifax, 30. Okt. (United Press.) Um 7 Uhr abends amerikanischer Zeit (1 Uhr nachts M. E. Z.) fand „Gras Zeppelin“ mit der kanadischen Funkstation von Canis auf Neuschottland in Funkverbindung. Er gab jedoch keine Position an. Es ist anzunehmen, daß er zur Zeit, falls er seinen bisherigen Kurs weiter verfolgt, einen Nordwestkurs mit best. Richtung in Richtung auf die Inseln der Britischen Inseln annehmen wird. Er gab jedoch keine Position an. Es ist anzunehmen, daß er zur Zeit, falls er seinen bisherigen Kurs weiter verfolgt, einen Nordwestkurs mit best. Richtung in Richtung auf die Inseln der Britischen Inseln annehmen wird.

Hänefeld in Tokio

Tokio, 30. Okt. (United Press.) Nach einer Erklärung des hiesigen Verkehrsministeriums beabsichtigt Hänefeld, binnen kurzem nach Deutschland zurückzukehren. Sein Flugzeug, die „Europa“, wird in Japan zurückgelassen, da von Hänefeld im Juni nächsten Jahres nach Tokio kommen will, um bei günstigen Flugbedingungen den Transpazifikflug zu unternehmen. Hänefeld, der sich zur Zeit in Tokio aufhält, weigerte sich, Journalisten zu empfangen oder ihnen irgendeine Erklärung über seine Absichten abzugeben. Wie es heißt, soll von Hänefeld sich nicht wohl fühlen.

Fernflug Australien-London

Wie aus Sydney gemeldet wird, startete dort am Montag der australische Fliegerhauptmann Frank Hurley mit dem Flugzeug „Kauralla“ zu einem Distanzflug Australien-London. Er beabsichtigt, über Rom nach London zu gelangen und sofort wieder zurückzufliegen.

Friedrichshafen empfangsbereit

In Friedrichshafen hatte man die Meldung von der Abfahrt des Luftschiffes wenige Minuten nach dem Start bereits durch Funkmeldung erhalten. Man rechnet in Friedrichshafen mit der Möglichkeit, daß das Schiff auf Grund der vorliegenden Wetterarten eine recht schnelle Ueberfahrt haben wird und hat schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um am Mittwoch morgen die Landung vorzunehmen zu können. Jedenfalls wird die Arbeiterschaft der Werft und die Landemannschaft von Mittwoch morgen 6 Uhr an bereitstehen, da, wenn die westlichen Strömungen auf dem Atlantik vielleicht unerwartet wechseln sollten, mit einem Flug von nur 50 bis 60 Stunden gerechnet wird.

Die Versteigerung hat sich auf Veranlassung von Dr. Edeners mit der Deutschen Reichspostverwaltung in Verbindung gesetzt, um zu verhindern, daß

die Funkeinrichtung des „Gras Zeppelin“

auf der Rückfahrt derart überlastet wird, wie das leider auf der Einfahrt geschah. Die Reichspostverwaltung hat alle Funkstationen gebeten, von einer Beförderung privater Nachrichten an das Luftschiff abzusehen und dem „Gras Zeppelin“ lediglich Wettermeldungen zu geben, sowie ihm bei Notfällen zur Fixierung seines Kurfes bei bedecktem Himmel beistand zu leisten.

Auch die Vertreter der amerikanischen und der deutschen Presse, die sich an Bord befinden, werden auf der Rückfahrt sich auf gewisse Stunden beschränken müssen, da die Schiffsführung unter keinen Umständen wieder in eine ähnliche Lage geraten will, wie auf der Einfahrt, wo man zeitweilig nicht einmal Wettermeldungen aufnehmen konnte. — Bei der Erreichung des Festlandes, wenn die Navigation wieder mit anderen Mitteln möglich ist, wird das Luftschiff dann in einen regeren Nachrichtenaustausch mit der Umwelt treten können.

Nach den Informationen der „Voss. Zig.“ beabsichtigt Dr. Edeners, möglichst auf direktem Wege innerhalb Deutschlands Friedrichshafen anzuliegen. Nur für den Fall, daß am Bodensee schlechtes Wetter herrschen sollte, das auf längere Zeit — etwa einem bis zwei Tage — das Einbringen des „Gras Zeppelin“ in die primitive Halle in Friedrichshafen unmöglich machen würde, würde sich Dr. Edeners entschließen,

nach Berlin zu fliegen

um an dem soeben fertiggestellten Mast in Staaken das Luftschiff zu verankern. Auf alle Fälle werden in Staaken entsprechende Vorbereitungen getroffen, die vor allem in dem Zusammenstellen einer Haltemannschaft bestehen.

Wie weiter aus Friedrichshafen gemeldet wird, sind beim Luftschiffbau Zeppelin bereits mehrere Standort-Meldungen des „Gras Zeppelin“ eingegangen. Im nächsten Falle rechnet man mit seiner Ankunft am Mittwoch mittag. Die Halle ist ausnahmsweise. Abends wird ein Fackelzug stattfinden. Die Stadt wird Dr. Edeners das Ehrenbürgerrecht verleihen.

Neue Ehrung des „Zeppelin“-Erbauers

Der Konstrukteur der Zeppelin-Luftschiffe, Dr. Darr, Friedrichshafen, wurde von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehren doktor promoviert. Damit ist Dr. Darr nun dreifacher Ehrendoktor.

Der Bermudaflug mißglückt

Wie aus Atlantic City gemeldet wird, wurde das Flugzeug des Hauptmanns Lancaster, das nach den Bermuda-Inseln gestartet war, in der Nähe der Karnegal-Bucht (New Jersey) zu einer Notlandung gezwungen. Die Maschine, die Motorschaden hatte, ging im flachen Wasser nieder, geriet dann aber so fest in den Schlamm, daß sie erst nach stundenlangem Arbeit frei gemacht werden konnte. Die Besatzung des Flugzeuges plant, nach Hampton Roads (Virginia) aufzusteigen, um dort die nötigen Reparaturen vorzunehmen. Von dort aus soll der Flug nach den Bermuda-Inseln fortgesetzt werden.

1928 Bestelle + Zeitig
11 NOVEMBER
Deine + Zeitung

Zehn Jahre tschechoslowakische Republik

(Von unserem Prager Mitarbeiter)

Am 28. Oktober ist die tschechoslowakische Republik zehn Jahre alt geworden. Trotz vieler Veranlassungen ließ der Jubeltag doch eine uneingeschränkte Freude und einmütige Begeisterung vermissen, so für den feinsinnigen Kenner der innerpolitischen Verhältnisse war eine gespannte Gereiztheit der Prager Bevölkerung wahrnehmbar, die ihn unwillkürlich an Stürme vor dem Krieg in den Prager Straßen erinnert. Die einzigen Höhepunkte des Festtages blieben der Aufmarsch der 15000 Soldaten mit sämtlichen Fahnen der Armee und die feierliche Befestigung der altherwürdigen Hauptstadt des jungen Staates, die die Prachtbauten edelster Gotik und vornehmsten Barock-Wunderwerke deutscher Meister — im Lichte unabliger Scheinwerfer aufleuchteten.

Das tschechische Volk, 1918 in den vollen Besitz seiner Selbständigkeit gelangt, hat das Selbstbestimmungsrecht anderer Völker nicht geachtet und die Zuteilung des historischen Gebietes der Sudetenländer und slowakischen Gebiete Ungarns gefordert und erzielt, wodurch 3 1/2 Millionen Deutsche, eine Million Ungarn und eine halbe Million Karpathenrussen Wangsbürger des tschechoslowakischen Staates wurden. Als solche hat man sie zehn Jahre lang behandelt und nun stehen auch sie, obgleich ein Teil von ihnen an der Regierung beteiligt ist, teilnahmslos dem Feinde des Staates gegenüber.

Die Erwerbung des Staatsgebietes im Jahre 1918 zwang zu der Entscheidung, entweder aus der nationalen Durchmischung Konsequenzen zu ziehen und einen inneren Frieden zu schließen oder mit allen Mitteln zu versuchen, dem tschechischen Volke in den Sudetenländern und dem slowakischen in den Karpathenländern eine Vorherrschaft zu erzwingen. Ganz eindeutig überseht man den Weg des tschechischen Volkes 1923: Es hat nicht Folgerungen aus seiner bloß Prozentigen Mehrheit gezogen, sondern in dem Streben, aus der Tschechoslowakei einen Nationalstaat zu machen, die rücksichtslose Durchdringung des fremden Volksgebietes innerhalb seiner staatlichen Grenzen begonnen, die Eigenwilligkeit der Kultur der anderen Völker mißachtet und alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um sich auch in den materiellen Besitz seiner Zwangsbürger zu setzen.

Nicht allein die Vernunft und die Gerechtigkeit hätten einen anderen Weg der Entwicklung gefordert. Das tschechische Volk ist durch unzählige Verpflichtungen festgelegt, die es in dem Kampfe um seine politische Durchsetzung in der österreichischen Monarchie und in seiner Propaganda während des Krieges durch öffentliche Kundgebungen auf sich genommen hat. Es war ein freibewilliges und freisinniges Volk, das immer nicht allein das Recht der Freiheit für sich, sondern für alle Völker geltend machte, die sich über Unfreiheit beschwerten und zu Idealen der vollen Selbstverantwortung bekannten. Indem es in diesen letzten zehn Jahren seiner Selbständigkeit seinen Freiheitsdrang vergessen hat, entfernte es sich von den früheren Idealen und Grundlagen seines Denkens. An sich selbst aber verspürt es die Schäden dieser Wandlung: Das Maß des Unrechts und seiner noch zu sehenden Teilnahme trennt es in Parteien und Gruppen, bringt Streit in seine Mitte, macht es mit sich selbst unzufrieden und behindert das Unterscheidungsvermögen zwischen innerer Wahrheit und äußerem Schein.

Das Verhalten des tschechischen Volkes zu seinen fremdbürtigen Mitbürgern ist schließlich auf Eroberung und Expansion eingestellt und beeinflusst naturnotwendig den Volksharakter. Denn ein Volk, das im eigenen Staate imperialistisch denkt und handelt, kann auch in der Außenpolitik nicht anders denken und handeln. Die Tschechoslowakei beteiligte sich während der ganzen zehn Jahre an der französischen Säbelpolitik gegen Deutschland, auch wenn sie keine Gelegenheit hatte, selbst den Säbel zu ziehen. Sie hat in der Kleinen Entente sich ein Instrument geschaffen, mit dem sie Ungarn im Schach hält, dessen Verfallung sie mit veranlaßt und dessen Rolle als Wächter gegen Trianon sie mit allen Mitteln niederhält. Sie hat — selbst die Vereitigung der Tschechen und Slowaken fordernd und vollziehend — ihre ganze diplomatische Maschine gegen die Zusammenfassung des deutschen Volkes in einem Staate in Bewegung gesetzt und der selbe Dr. Beneš, der in Genf „Nie wieder Krieg!“ verkündet, hat in Berlin den Anschluß Österreichs zu einem *Causus belli* erklärt!

Nicht ohne Kritiker aus seinen eigenen Reihen ist dieses Volk. Das ernsteste Mahnwort hat zu ihm vor kurzem der Philosophenprofessor Rádl in seinem Buche „Der Krieg der Tschechen mit den Deutschen“ gesprochen. Er will darin die alten Ideale mahnen und alle Masken der Friedfertigkeit und Fortschrittlichkeit, die unnehme Wort und nicht Tat sind, lüften. Aber auch unmittelbar vor dem Jubeltag, dessen Grundlinie der militärische Umzug in Prag, dessen Idee die auf Bajonette gestützte Macht wurde, ergriffen hundert Männer aller Parteien und Stände, aller Bildungsgrade und Weltanschauungen das Wort und gaben ihr Mißbehagen über die Entwicklung zum Ausdruck. Sie tadeln das politische Geizhals und verlangen nationale und soziale Gerechtigkeit, aufrichtige Demokratie, Fortschritt und Idealismus. Wenn sie nicht Mängel in ihrem Volke festgestellt hätten, würden sie wohl nicht solche Wünsche geäußert haben. Die tschechische Opressenlosigkeit spendet ihnen Beifall, wird sie auch den Mahnrufen verheben und die tschechische Staatspolitik zur Umkehr zwingen? Es müßte ein Wunder geschehen, wenn dem im zweiten Jahrzehnt tschechoslowakischer Staatlichkeit so werden sollte, und doch ist es möglich.

Protest der Sudetendeutschen

Die Parteien der sudetendeutschen nationalen Opposition: Deutsche Nationalpartei, deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei, Altsüddeutsche Partei, deutschnationale Partei, freisoziale Partei und sudetendeutscher Landbund veranstalteten am 28. Oktober im „Goldenen Löwen“ in Reichenberg, wo vor 10 Jahren die später vertriebene deutsch-böhmische Landesregierung ihren Sitz gehabt hatte, eine Kundgebung gegen den Versuch der amtlichen tschechischen Stellen, im Auslande den Anschein zu erwecken, als ob die Sudetendeutschen in dem Jubel des tschechischen Volkes anlässlich des 10jährigen Bestehens der Tschechoslowakei einstimmen. Einflüchtig wurde folgende Kundgebung angenommen:

„An rauschenden Festen und beglücktem Jubel begeht das tschechische Volk den 28. Oktober 1923 in der Erinnerung an die vor zehn Jahren errungene nationale Selbständigkeit und Freiheit. Wir haben mit diesem Präsidentenamt, dessen Ver-

Seltfame Verwirrung in Englands Außenpolitik

London, 30. Okt. (Von unv. Londoner Vertreter.) Die Rede des Premierministers Baldwin vor der Völkervereinigung vor ein hoffnungsvoller Beginn zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa. Zwar war es sofort klar, daß das Abrücken von der Außenpolitik des Foreign Office solange nur platonisch bleiben muß, als den Worten keine Taten folgen. Das wurde dem Ministerpräsidenten denn auch nicht nur von der deutschen, sondern weit rücksichtloser von einem Teil der englischen Presse entgegengehalten, wobei so ferliche Regierungsblätter wie die einflussreiche „Sunday Times“ besonders hervortraten. Immerhin war die Baldwinrede und ihre ausdrückliche Betonung der Locarnoidee ein Versuch, der nicht zu unterschätzen war.

Die „Times“ gehören nun heute diese neue Saat mit einem Zeitartikel, bei dessen Lesüre man sich unwillkürlich fragt, von welchen Göttern das Blatt wieder einmal verlassen ist. Der Artikel führt einen Kampf gegen Bindmühlen und übersieht dabei in geradezu nativer Weise die wirklichen Feinde. Die Erklärungen des Premierministers, schreibt das Blatt, hätten den Gefühlen des ganzen britischen Volkes Ausdruck gegeben. Die Versicherung Baldwins, daß England nichts anderes als einen dauernden Frieden wolle und in Freundschaft mit seinen Nachbarn zu leben wünsche, seien elementare Wahrheiten, die jeder Engländer fühle. Das Bekenntnis Baldwins zur anschließenden Friedenspolitik sei eine ausländische Konzession.

reichtigung erst die Geschichte erweisen wird, nichts zu tun. Für uns bedeutet der 28. Oktober 1918 den Beginn der ungetreuten und bedrückenden Herrschaft des tschechischen Volkes über die 3 1/2 Millionen Deutschen und die sudetendeutsche Heimat, bedeutet den Anfang eines ungeheuerlichen Leidensweges, den mit Sudetendeutsche seit diesem Tage zu gehen gezwungen sind. Entgegen den 14 Punkten des amerikanischen Präsidenten Wilson, der das Selbstbestimmungsrecht aller Völker feierlich verkündete, entgegen dem klar und deutlich zum Ausdruck gebrachten Willen der deutschen Bevölkerung in den Sudetenländern, sich mit Österreich und dem Deutschen Reich zu einem großen deutschen Nationalstaat zusammenzuschließen, entgegen dem in der Unabhängigkeitserklärung des tschechoslowakischen Volkes vom 18. Oktober 1918 zum Ausdruck gebrachten Grundsatze, daß kein Volk gezwungen werden sollte, unter einer Herrschaft zu leben, die es nicht anerkenne, wurden die deutschen Gebiete Böhmen, Mähren und Schlesien besetzt, dem tschechoslowakischen Staate gegen den Willen seiner Bewohner einverleibt und ihrer nationalen Freiheit beraubt.

Indem wir am heutigen Tage die von den frei gewählten Vertretern der Sudetendeutschen in der ersten tschechoslowakischen Nationalitätenversammlung abgegebene „staatsrechtliche Erklärung“ wiederholen und uns zu den in ihr aufgestellten Grundsätzen und Forderungen neuerdings bekennen, setzen wir der Forderung der tschechischen Nation auf den tschechischen Nationalstaat die ebenso begründete Forderung nach der nationalen Freiheit und Selbständigkeit der Deutschen entgegen, für die wir arbeiten und kämpfen wollen.“

Strafrechtsausschuß des Reichstags

Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform erklärte am Montag bei der Beratung des § 57 (Unterbringung in einer Trinkerheilstätte oder in einer Erziehungsanstalt) u. a. Oberregierungsrat Heße vom Reichsgesundheitsamt, daß gegenüber der Wirkungszeit die Zahl der Morphinisten und der mit anderen narzotischen Mitteln Vergifteten sehr erheblich gestiegen sei. Nach der Volkswirtschaftlich habe sich ergeben, daß in den Jahren 1923/24 die Zahl der in den Heilstätten behandelten Kranken dieser Art bei Männern um 200 n. S., bei Frauen um 150 n. S. zugenommen habe. Auf 10000 Einwohner kämen in Deutschland 43 männliche und 31 weibliche Morphinisten.

Nach längerer Beratung und Anhörung verschiedener Sachverständiger für Narkotika wurde mit großer Mehrheit folgende Entscheidung angenommen: Die Reichsregierung wird ersucht, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die Verhütung von Narkotikafällen in Deutschland auf das durch die Bekämpfung von Krankheiten in Deutschland gebotene Maß zu beschränken.

Bei § 58 (Unterbringung in einem Arbeitshaus oder in einer Erziehungsanstalt) wurden alle Vorschriften gestrichelt, die von der Unterbringung in einer Erziehungsanstalt handeln. Die Vorschriften dagegen, die die richterliche Anordnung der Unterbringung in einem Arbeitshaus behandeln, bleiben bestehen.

§ 59 (Sicherheitsverwahrung). Dabei nahm

Reichsjustizminister Koch-Weser

zu den sozialdemokratischen Abänderungsvorschlägen Stellung. Er erklärte u. a., je mehr man die Strafdrohungen mildere, die Verleumdungen beschränke, das Justizhaus beschränke, die Dauer der Strafe verkürze, umso notwendiger werde es, zu überlegen, wie die menschliche Gesellschaft vor schweren Verbrechen und abstrakten Elementen in genügender Weise zu sichern sei. Ueber die Durchführung der Verwahrung ist noch keine völlige Klarheit geschaffen worden. Ganz werde das erst beim Strafvollzugsgesetz geschehen können. Die Sicherheitsverwahrungen verließen ihren Sinn, wenn sie mit der Unterbringung im Justizhaus oder in anderen Strafanstalten vermengt werden. Häuten die kleineren Länder keine Möglichkeit, eigene Sicherheitsverwahrungsanstalten einzurichten, so müßten sie sich mit größeren Ländern in Verbindung setzen. In diesen Anstalten müsse die Befchränkung der Freiheit auf das unbedingt notwendige Maß herabgesetzt werden. Man müsse das System der amerikanischen Strafanstalten auch in Deutschland versuchen. Weiterberatung Dienstag.

Erfolgslose Fahndung auf ein Schmuggelauto

Falk, 29. Okt. Da der Polizei die Durchsicht eines mit mehreren Zentnern geschmuggelten Kaffees beladenen Auto gemeldet war, wurden heute früh um 6 Uhr zwei Beamte an der Rhein-Brücke aufgestellt, um das Auto abzufangen. Nachdem mehrere Wagen erfolglos durchsucht worden waren, näherte sich ein Auto in auffälliger Eile. Als dieses auf der Brücke einen Karren überholen wollte, verkehrte es mit den Beamten die Straße mit einem kleinen Kastenwagen. Der Autoführer lebte aber in voller Fahrt mit abgeblendeten Lichtern über das Hindernis hinweg, so daß der Karrenwagen gerammt wurde. Das Auto blieb unbeschädigt und entkam unerkannt.

gewesen, die alle Verdächtigungen der englischen Politik zu zerstreuen suchte.

Mit alledem reden die „Times“ an dem Kern der Dinge vollkommen vorbei, da niemand bezweifelt hat, daß die Gefühle des einzelnen Engländers und sogar auch die Gefühle des Premierministers mit der Triumphtaktik der Regierungshierarchie nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Die „Times“ identifizieren sich dann auch weiterhin mit den traurigen Methoden, die in letzter Zeit in der englischen Außenpolitik hervorgetreten sind, wenn sie sarkastisch schreiben: „Wir scheinen als Nation verächtlich zu sein. Die ganze Welt ist enttäuscht von uns. Wir sollen in die Vorkriegsdiplomatie zurückgefallen sein, wir sollen mit den alten Ideen des Gleichgewichts der Mächte spielen, wir sollen Frankreichs Pläne gegen Deutschland unterstützen. Diese Vorwürfe werden nicht nur im Ausland, sondern beklagenswerterweise auch in England selbst erhoben. Lord George hat sie sich zu eigen gemacht, MacDonald hat soeben bei einem Besuch auf dem Kontinent erklärt, das Aussehen Englands bei den europäischen Völkern sei in beklagenswertem Zustand. Diese verwirrten Kritiker, so fahren die „Times“ fort, sind durchaus falsch unterrichtet, und damit beginnt das Regierungsblatt die Aufzählung der leeren Phrasen, die wir eingangs erwähnten.

Es ist unverständlich, daß sich das Blatt nicht selbst gefragt hat, daß eine solche Verteidigung schlechter ist als gar keine.

Sum Lohnkampf in der rheinischen Metallindustrie

Düsseldorf, 30. Okt. Die Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium finden bereits heute vormittag 10 Uhr in Berlin statt. Es wurde erklärt, daß die Gewerkschaften an der ablehnenden Stellungnahme der Arbeitgeber die Schuld tragen, da sie durch wochenlanges Festhalten an unmöglichen Forderungen und ihre unmöglichen Verhandlungsmethoden die Lage erschwert hätten.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen ließ keinen Zweifel darüber, daß im Laufe eines tariflosen Zustandes ab 1. November oder im Falle einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes in der vorliegenden Form für die Arbeitgeber nur die Konzeption bleibe, die Werke zu am 1. November stillzulegen. Es wurde jedoch mitgeteilt, daß ein bindender Beschluß hierüber noch nicht getroffen sei. Weiter wurde betont, daß die Arbeitgeber nach wie vor bereit seien, mit den Gewerkschaften weiter zu verhandeln.

Eine Greisin ermordet

Berlin, 29. Okt. Heute wurde die 81 Jahre alte Witwe Auguste Gebhardt in ihrem im dritten Stock des Hauses Gertrudenstraße 4 gelegenen Zimmer auf dem Fußboden liegend erschossen aufgefunden. Ueber dem linken Ohr befindet sich eine ca. 8 cm lange Wunde, die durch ein scharfkantiges Instrument hervorgerufen worden ist.

Wie zu dem Mord weiter gemeldet wird, ist das oberte Schußloch einer Kommode, die in dem sauber und ordentlich gehaltenen Wohnzimmer der Witwe stand, anscheinend mit Gewalt herausgezogen und durchwühlt worden. Nach Aussage der Kinder soll die alte Frau darin Ersparnisse von einigen hundert Mark verwahrt haben. Aus Befundungen der Hausbewohner geht hervor, daß Frau Gebhardt am letzten Freitag zum letzten Male gesehen wurde. Ein Mieter des Hauses will eine fremde Fremdenperson gesehen haben, die sich später entfernte. Es ist wahrscheinlich, daß die Fremde die Mörderin gewesen ist.

Die Zwischenfälle in Pons

Paris, 30. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Verhör des Gendarmen Cazet aus Pons und einiger Zeugen, die sich in unmittelbarer Nähe des Gendarmen befanden, hat folgenden Tatbestand ergeben:

Als sich der Gendarm auf den Camelot fürzte, der mit einem Hammer das Monument verfallend, wurde er sofort von den anderen Manifestanten mißhandelt. Man fiel ihm in den Rücken, um ihn zurückzuführen. Cazet erhielt einen Faustschlag und Fußtritte. Als er den Dienstrevolver zog, stürzten sich mehrere Camelots auf ihn, um ihm die Waffe zu entreißen. Cazet konnte sich befreien und feuerte mit den Worten „Hände hoch“ einen Schuß in die Luft ab. Die Angreifer erwiderten seine Aufforderung mit den Ruf: „Er schießt in die Luft. Entwosfen und löten wir ihn!“ Gleichzeitig erhielt Cazet von rückwärts einen Schlag gegen den Kopf. Er gab nun die zwei Schüsse ab, von denen der erste einen Camelot tötete und der zweite einen anderen verwundete.

Der Gendarm wird vor das Schwurgericht von Rochelle gestellt werden. Sechs Verhaftungen sind aufrecht erhalten worden. Der Bischof von La Rochelle wird in der Linkspresse beschuldigt, durch seine Kundgebungen die Gewalttaten in Pons verursacht zu haben.

Verkehrsunfälle

Dipladen, 30. Okt. Zwischen Deuney und Bergisch-Born ereignete sich gestern Abend ein schwerer Autounfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Bei einem Bahnübergang rutschte das Auto die sechs Meter hohe Böschung hinab und kürzte auf die Gleise. Die beiden Insassen, ein Bierverleger aus Düsseldorf und sein Chauffeur, waren sofort tot. Da die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen, erlitt der Zugverkehr eine mehr als halbtägige Verspätung.

Wissen, 29. Okt. Gestern Abend stieß auf der Strecke Ralony-Bann eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Neun Reisende und sieben Eisenbahnbediensteten wurden leicht verletzt, ein Heizer und ein Lokomotivführer schwer verletzt. Die zwei Lokomotiven und vier Wagen sind beschädigt.

Newnorf, 30. Okt. In der Newporter Untergrundbahn brach gestern eine Panik aus, als ein Reisender eine brennbare Flüssigkeit fallen ließ und diese explodierte. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht und eine Reihe von Personen wurde durch das Gedränge mehr oder minder verletzt.

Verkehrsregelung und Schule

In den letzten Tagen wurden im hiesigen Planetarium Vorträge von Beamten der Verkehrspolizei für die Mannheimer Schulen als Erläuterung von guten Mannheimer und Berliner photographischen Straßenverkeftraufnahmen mit schematischen Bildern gehalten, die weniger Anklang fanden und auch nur als Zusammenfassung der vorhergegangenen Bilder gedacht waren. Wenn auch hierbei die wichtigsten Verkehrsregeln gute Erläuterung fanden, so dürften sie doch nach einiger Zeit von den Kindern wieder vergessen werden. Es sollte ihnen deshalb etwas in die Hand gegeben werden, das sie von Zeit zu Zeit wieder an diese für den Großstadtverkehr so wichtigen Regeln erinnert. Früher wurde ein Büchlein mit Bildern und Versen über den Straßenverkehr kostenlos abgegeben; in diesem Jahre erhielten die Kinder nichts. Da geht die hiesige Sparkasse vorbildlich in der Kindererziehung voran. Sie gibt jedem Kind, das eine Sparkasse nimmt, ein farbiges Spiel auf Karton kostenfrei. (Die Ausgestaltung dieses Spieles ist zwar ganz „kinderunmöglich“) Viel Freude bereitet ein farbiges Bild in Postkartengröße, das einen Schüler darstellt, der beim Treiben an einer beweglichen Scheibe einen Satz über das Sparen an eine Schultafel schreibt und diesen Kreidestrich wieder auslöscht. Das ist so recht dem „Geschmack“ des Kindes angepasst und hat deshalb bedeutend mehr Anklang als das dazu nicht jedem Kinde zugängliche Sparwettbewerbsspiel gefunden.

Etwas Ähnliches sollte auch für die Verkehrsregelwerbung gefunden werden, vielleicht durch ein **Preiswettbewerbsspiel**.

an dem sich nur Mannheimer Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren beteiligen dürften. Es sollte auch nicht zur Bedingung gemacht werden, daß es gerade ein Spiel sein muß. Vielleicht hat irgend ein Kind (die Angehörigen beteiligen sich meist auch „indirekt“ dabei) einen originellen Gedanken. Die Ausführung braucht auch nicht „druckreif“ zu sein. Das „Reinichtigen“ durch einen gewandten Zeichner wird kaum zu umgehen sein. Zur Verbilligung könnten Werkschulen und -verschen von öffentlichen Instituten (Sparkasse, Stadt, Gas- und Wasserwerk, Milchzentrale u. dergl.), also nicht von Privaten, am Bande und auf der Rückseite aufgedruckt werden. (Ebenso sollte auch für die schönen badiſchen Ausflugsorte, etwa durch den badiſchen Verkehrsverband in Karlsruhe, evtl. auch für Nordbaden durch den hiesigen Verkehrsverein bei den hiesigen Kindern geworben werden; denn sie wandern selbst schon viel oder bestimmen doch sehr oft ihre Eltern oder Angehörigen, an gewisse Ausflugsorte zu gehen.)

Solche Werbevorträge mit Lichtbildern (beliebter sind noch Filme) sollten durch solche Geschenke, solch kinderunmöglich Beigaben stets ergänzt werden. Auch das Planetarium würde länger in Erinnerung bleiben, wenn etwa ein drehbarer Sternenhimmel in einfacher, billiger Ausführung jedem Kinde geschenkt würde. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, nicht nur bei Erwachsenen, vielmehr bei Kindern, die durch die Geschenke der Industrie, der Lebensmittelgeschäfte u. dergl. gerade in Mannheim stark vermehrt sind. Solche Geschenke kommen dazu noch in die Hände der Eltern und älteren Angehörigen und haben dadurch eine viel größere „Streuung“, als dem ersten Anschein nach vermutet werden dürfte. Dieser Werbewirkung sollten sich unsere öffentlichen, gemeinnützigen Einrichtungen mehr und mehr bedienen, sie nicht ungenutzt lassen. Man glaubt nicht, wie wenig oft unsere Kinder, ja selbst viele Erwachsene, hiervon wissen, wie irdig ihre Vorstellungen, ihre Meinungen oft sind!

Dr. M.

Ueber 1000 Kinder im vergangenen Jahr im Straßenverkehr getötet!

Mit vor 4 1/2 Jahren der polizeiliche Verkehrsaufsichtsdienst in Mannheim eingeführt wurde, lenkte die Polizeidirektion unter tatkräftiger Unterstützung der Presse die Aufmerksamkeit

auf die Erziehung der Jugend für die Erfordernisse des neuzeitlichen Verkehrs. Schon i. H. 1921 ließ die Polizeidirektion durch Polizeibeamte Lichtbildervorträge vor der Schulfugend halten und auch der Mannheimer Verkehrsclub verfolgte den Zweck, der Jugend die Verkehrsgefahren vor Augen zu führen. Neben diese Bild- und Vortragspropaganda trat dann noch die Verteilung gedruckter

„Gebote für den Straßenverkehr“, das mit Genehmigung und unter Mitarbeit der Polizeidirektion von der Buchdruckerei J. Ph. Walter herausgegebene „Mannheimer Verkehrsclub-Buch“ und die von der „Neuen Automobilzeitung Stuttgart“ in Gestalt von Stundenplänen bearbeiteten Verkehrsgebote. Arbeit während des Schulweges auf die Verkehrsgefahren und befolgt die Verkehrsgebote. In den Lichtspielhäusern wurde während der Kellamovorführungen auf die Beachtung der Verkehrsgebote hingewiesen.

Wenn auch der von Tag zu Tag zunehmende Verkehr insbesondere der Kraftfahrzeuge und die damit zusammenhängenden täglichen Unfälle und ihre Registrierung in der Presse die Verkehrsgefahren mit aller Deutlichkeit vor Augen führen, so haben ohne Zweifel auch die oben erwähnten Aufklärungsmaßnahmen Erfolge gehabt. Der täglich wachsende Kraftfahrzeugeverkehr und die Zunahme der Unfälle bedingen aber, daß die Aufklärungsarbeit ständig fortgesetzt wird, und das insbesondere die Beobachtungen und Erfahrungen der Verkehrspolizei weitgehendst ausgewertet werden. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit haben der Minister des Innern und der Minister des Kultus und Unterrichts neuerdings die

Beranstaltung von Lichtbildervorträgen durch Polizeibeamte angeordnet. Wer in den letzten Wochen des Morgens den Luisenpark durchwanderte, der konnte die einzelnen Klassen der Mittel- und Volksschulen nach dem Planetarium ziehen sehen, um dort diese Lichtbildervorträge entgegenzunehmen. Die Fortbildung-, Gewerbe-, Handels- und Privatschulen sind vorerst noch nicht in den Vertragsplan miteinbezogen. Es muß dies aber geschehen, wenn die Aufklärung nicht lächerlich sein soll. Auch die Beschäftigten der Rinketten (Kinderschulen) müssen sich darin auskennen, wie man sich mit den kleinen Kindern im Straßenverkehr bewegt. Die Verkehrspolizei hat noch keine Schulklassen in Mannheim den Parkdamm so überqueren sehen, wie es erfahrungsgemäß die geringsten Gefahren mit sich bringt. Immer steht man die Klassen in langen Schlangen zwei und zwei hintereinander vor der einen Seite des Parkdamms nach der anderen gehen, statt am Wegrand die ganze Jugend zu sammeln und auf ein gemeinsames Zielchen, wenn die Parkbahn frei ist, mit der ganzen Gesellschaft hinüberzurollen.

Mit dem Anhören der Vorträge ist es nicht getan! Es muß auch danach gehandelt werden und da steht es noch besonders schlimm aus bei der

radfahrenden Schulfugend. Das Tempo, mit dem morgens nach der Schule und nach Schluß nach Hause geeilt wird, ist vielfach so, daß es große Gefahren für die Radfahrerinnen, ganz besonders aber für die Fußgänger in sich birgt. Das Nebeneinanderfahren mehrerer Radfahrer und Radfahrerinnen ist trotz Einschreitens der Polizei gang und gebe. Es sei hier darauf hingewiesen, daß durch das Nebeneinanderfahren vielfach ein übermäßiges Gucken der Kraftfahrzeuge bedingt ist, das in Mannheim mit seinen vielen Straßenkreuzungen an und für sich schon lästig genug empfunden wird. Wenn auch die Polizei Verständnis dafür besitzt, daß ein Schüler sich schwer von einer hübschen Mitschülerin nach Schluß trennen kann, so muß doch darauf geachtet werden, daß derartige Absicht der Schüler und Schülerin mit Radrädern nicht gerade an den Straßenenden stattfinden und der Fußgängerverkehr gehemmt wird. Freilich sind Radfahrer in Straßen mit lebhaftem Verkehr ist mehr als gefährlich. Schließlich ist noch auf einen Gesichtspunkt hinzuweisen, nämlich auf die Zuteilung der Stadteile auf die einzelnen Schulen. Diese Zuteilung sollte soweit irgend möglich, die Verkehrsgefahren berücksichtigen, die den Kindern auf dem Schulwege drohen. Die Verkehrspolizei will gerne ihre Erfahrungen und Beobachtungen zur Verfügung stellen.

Dr. Bader, Polizeidirektor.

Städtische Nachrichten

Fahren heraus!

Es ist, so wird uns aus dem Leserkreise geschrieben, wohl niemand unter uns, der nicht hoffte und wünschte, daß „Graf Zeppelin“, der jetzt unterwegs ist, wohlbehalten die Heimat erreiche. Wenn diese Hoffnung Wirklichkeit geworden und der Luftreise heimgekehrt ist, dann ist es Ehrensache der ganzen Mannheimer Bevölkerung, dieses frohe Ereignis durch Beflaggen der Häuser zu feiern. Bei der Ankunft in Amerika vor vierzehn Tagen trugen in Mannheim nur einige öffentliche Gebäude Flaggenschmuck. „Graf Zeppelin“ ist aber vom gesamten deutschen Volk gepöndelt, also sollte jeder Deutsche, über Partei und Stand hinaus, sich so innig mit ihm verbunden fühlen, daß er seine Freude über die glückliche völkerverbindende Weltfahrt auch äußerlich zum Ausdruck bringt. Wenn das Lustschiff, das auf der nördlichen Route zurückfährt, vielleicht auch unsere Stadt besucht, dann ist es angebracht, ihm durch Glockenläuten zuzufahren, wie man es in Amerika als Selbstverständlichkeit empfand. Wir dürfen uns doch nicht, wo es sich um unser Lustschiff handelt, von einem fremden Volke an Begeisterungsfähigkeit übertreffen lassen.

G. B.

Wir können uns diesem Appell nur anschließen. Unsere Stadt muß, wenn der Luftreise glücklich wieder in Friedrichshafen eingetroffen ist, reich beflaggt sein. Die Glocken sollen, wie uns auf unsere Reklamation mitgeteilt wurde, diesmal geläutet werden.

* **Teilnahme des Oberbürgermeisters an der Schubert-Jubiläumfeier.** Die Stadt Wien begeht in den Tagen vom 15. bis 19. November die Schubert-Jubiläumfeier, zu der sie die Oberbürgermeister der deutschen Großstädte über 200 000 Einwohner eingeladen hat. Neben einer Reihe von Festlichkeiten werden Besichtigungen verschiedener kaiserlicher Anlagen und Einrichtungen stattfinden, an denen auch Oberbürgermeister Dr. Heimreich als Vertreter der Stadt Mannheim teilnehmen wird.

* **Wochenmarkt.** Infolge des Allerheiligentages findet der Donnerstagmarkt schon am morgigen Mittwoch, 31. Oktober statt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Mittwoch Fuhrunternehmer Jean Seb. Weiler mit seiner Gattin Sabelle geb. Dugorge, Hohenwieser, 44 Wohnhaft. — Das gleiche Fest begeht am morgigen Mittwoch Gipfelmüller G. Böller, Böckstraße 12, mit seiner Ehefrau Lina geb. Trunt.

Straßensperren im Neckartal

Die Straße Neckarheimach—Dirksborn ist vom 14. bis 22. November gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Neckargemünd—Wiesloch—Waldwimmershagen—Daag—Unter-Schöndrungen—Fleutersbach—Eberbach. In Eberbach selbst ist die Obenwaldstraße bis zum 22. November gesperrt.

Vier Mann für eine Autofalle

Wie wir der „Allg. Aut.-Ztg.“ entnehmen, steht am Nordosteingang von Neudorf (Graaben-Neudorf), wenn man aus der Richtung Schwellingen kommt, am ersten Haus rechts der Ortspolizeidienst in Hoff, der im Augenblick des Vorbeifahrens eines Fahrzeuges einen Schritt vorritt, und damit dem genau nach 200 Meter vor Haus Nr. 102 auf der linken Seite stehenden Gendarmeriebeamten in Zivil ein Zeichen gibt. Von diesem Vorgang ist bei der großen Vorhitz der beiden nichts zu bemerken. Ist man nun 50 bis 80 Meter weitergefahren, so treten aus einer Torausfahrt rechts zwei uniformierte Gendarmeriebeamten hervor, die von dem vor Haus Nr. 102 stehenden Beamten ein vereinbartes Zeichen erhalten haben, wenn ein Fahrzeug zu schnell gefahren ist. Bei Überschreitung von 30 Kilometer in der Stunde wird sofort eine Verwarnung gegen Bezahlung von 5 Mk. ausgestellt. Die Stoppfahne ist raffiniert gewählt, da vor dem Ortsbezug eine mehrere Kilometer lange gerade Straße liegt, die man mit gutem Tempo durchfährt, wodurch man sich der Gefahr aussetzt, daß man am ersten Hause nicht gleich auf 30 Kilometer Geschwindigkeit sich befindet. Die Stoppfahne ist auf Veranlassung des Bezirksamtes Bruchsal eingerichtet.

Eine Novelle in zwei Fassungen

Von Robert Neumann

Der in kurzer Zeit berühmte gewordenen Schriftsteller Robert Neumann spricht heute abend zum ersten Mal in Mannheim (Donnerstag der Harmonie) auf Veranlassung der Buchausstellung Dr. Tillmann, nachstehend bringen wir zwei zusammenfassende Abschnitte aus dem Parodiebuch Neumanns „Mit fremden Federn“ (3. Ausgabe nachl. Berlin, Suhrkamp) zum Abdruck, das zu den geistvollsten und amüsantesten Büchern gehört, die seit langem erschienen sind.

I

Irdischens Brantsfahrt

Nach Nataly von Gishtruch

Die vornehme, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete schiffartige Villa des Kommerzienrats Menau im kleinen Städtchen B. ruht im ersten Morgenlicht. Wer ist schon auf? Wer huscht durch Bier- und Nuggarten, hier eine dufende Blume brechend, dort die so schädlichen Kohlweisslinge vom Gemüse vertreibend? Wer ist es?

Es ist — der Vater wird es schon erraten haben — Marielies, des Kommerzienrats einzige Tochter. Da öffnet sich oben ein Fenster und die schlanke und doch königliche, in ein engankligendes dunkelbraunes Samtkleid mit gleichfarbigem Nachron gehüllte Gestalt der Kommerzienrätin erscheint.

„Marie Louise“, ruft ihr edelmütiges Gesicht, „du ergehst dich im Garten?“

„Ja, Mütterchen“, antwortete Marielies und flatterte näher, denn meine Denise lautet: Morgenstunde hat Gold im Mund!“

„Da hast du wahrlich recht, mein Kind“, erwiderte jene. „Auch dein Vater, der wohlhabende Kommerzienrat, dessen — wie du weißt — einzige Tochter du bist, steht stets mit den Hühnern auf, um vor allem in die Kirche und dann an die Arbeit zu eilen. Heute jedoch erhalten wir Besuch! Kurt von Wutstrom, der, wie du weißt, dein Jugendgespieler war, kommt zu uns! Wozu wohl? Auf also! Du darfst heute dein weißes, mit roten Spitzen besetztes Konfirmationskleid anziehen!“

„Oh, Goldmütterchen, wie danke ich dir hierfür“, zwitscherte Marielies, indem sie die mit einem vornehmen Teppich be-

legte Treppe emporstieg, um der Kommerzienrätin um den Hals zu fallen...

II

Marlies

Nach Carl Sternheim

Marlies war, wohlhabenden Kommerzienrats einzige Tochter, durch väterliche Berufung und Frömmelkeit frühzeitig auf Gemeinschaft mit der Mutter verwiesen. Kindlichem Spiel mit benachbartem Jugendgeflüster war bald Trennung, da Marlies die Vormundbesitzerin kriegerischer Kaufbahn gewidmet ihr auf Offizierschule abließ. In dem harmvollen Jünglingsgeist durch Ballistik, Körpererziehung und Strategie mühsam Zügelung widerstand, unterdrückte ausblühend Marlieses Traumbildnis in ländlicher Arbeit.

Erst da ernstem Kriegesfeldes Ordnung ward durch Deutscherüberberna, nahm klopfenden Herzens er Heimaturlaub. Mütterlicher Aufkündigung bevorstehender Deutschankunft sollte Jubel und abdrack Konfirmationskleids sorgfältige Aufbewahrung Marlies zu Empfangswort.

So angebotener Ehe ward zwölffacher Kinderlegen, bis nach dreiwundanzig Jahren Gemeinschaft sämtliche sie an alter Sprachverklärung zugrundegingen.

© Hans Thomas Schwester Agathe 7. Soeben ist im fast vollendeten 80. Lebensjahre Agathe Thomas, die Schwester des Mittelalters Hans Thomas, zu Karlsruhe in dem einstigen Heim ihres Bruders im Direktionsgebäude der Badischen Kunsthalle, verstorben. Mit ihr ist eine treue Weggenosfin und Gelferin des großen Künstlers dahingegangen. Seit dem Tode der Gattin Hans Thomas im Jahre 1901 hand Agathe Thomas ihrem Bruder helfend und fördernd zur Seite, sie hat ihm den Haushalt geführt und ihn vor allem auch in den letzten Jahren seines Lebens mit hingebender Treue gepflegt. Stets nahm sie regen und verständnisvollen Anteil an seinem künstlerischen Schaffen. Um das vor kurzem erloschene Karlsruhe Hans Thomas-Archiv hat sich Agathe Thomas besonders Verdienst erworben. Alle Verehrer des großen Meisters werden auch seiner Schwester Agathe stets in dankbarer Liebe gedenken.

Theater und Musik

© **Orgelkonzert in der Christuskirche.** Eindrucksvoller konnte der künstlerische Ernst, von dem Landmanns Orgelkonzerte erfüllt sind, kaum dokumentiert werden als durch einen Abend, der ganz im Zeichen Max Regers stand, und zwar nicht etwa seiner allerbesten Werke, wie der Phantasie über Bach, sondern unter einheimischer Orgelmeister führte uns von den geläufigsten Werken weit hin seit ab, und gab uns Proben von Regers Kompositionen für die Königin aller Instrumente, die nur ganz hervorragenden Orgelkünstlern zugänglich sind. Man hat alle möglichen Versuche gemacht, um in das harmonische Labirinth von Regers Orgelwerken einen Zugang zu finden. Gewiß ist eindringliches Studium dieser Kompositionen nicht genug zu empfehlen, und zwar, wie Hermann Keller schreibt, muß man diese Orgelwerke studieren, partiturnähe, am Schreibtisch und am Klavier. Die „schwarzen“ Notenbilder erwecken sich dann als freundliche Führer zu verheerenden Schönheiten. Aber daneben ist einer der wichtigsten Wege Hören und zwar öfteres Hören, an der Hand eines Meisters wie unseres Arno Sandmann. Relativ leicht verständlich stellt sich die erst-ausgeführte Phantasie und Fuge d-moll op. 13 vor, aus jener Zeit stammend, da sich Regers endlich durchgesetzt hatte und auf monumentale Werke wie den 100. Psalm und die Hölle-

1928 **Bestelle Zeitig**

NOVEMBER **Deine Zeitung**

Wescher in der Leitung des Arbeitsamts

Am Samstag stellte der bisherige Vorsitzende des Mannheimer Arbeitsamtes, Bürgermeister Böttger, den neuen — zunächst kommissarischen — Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Lehmann, im Bürgeramtsgebäude dem Personal des Arbeitsamtes vor und führte ihn in sein Amt ein. Er hielt dabei eine längere Ansprache, in der er ausführte, die Arbeitsnachweise seien am 1. Oktober endgültig aus der gemeindlichen Verwaltung ausgeschieden und in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert worden. Damit habe die Entwicklung der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenunterstützung einen historischen Abschlus gefunden. An Stelle der Arbeitsnachweise der Vor- und Nachkriegszeit seien nunmehr die Arbeitsämter als Organe der Reichsanstalt getreten, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sei. Auch in der Fürsorge für die Erwerbslosen sei mit dem gesetzlichen Neuaufbau eine grundlegende Änderung eingetreten. Gegenüber früher hätten die Arbeitsämter nunmehr einen Rechtsanspruch auf Leistungen der Versicherung. Die Organe der Reichsanstalt seien aufgebaut nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung, wobei die Gemeinden, die bisher einen maßgebenden Einfluß gehabt hätten, völlig ausgeschaltet seien. Ob diese Lösung der Sache zweckdienlich sei, müsse die Entwicklung lehren. Er wünsche, daß das im allgemeinen gute Verhältnis, das bislang zwischen der Stadt und den Beamten und Angestellten des Arbeitsamtes bestanden habe, auch unter der neuen Leitung fortbestehen möge zum Wohle und zum Segen der durch fortgesetzte Massenlosigkeit heimungslosen Volksgenossen. Auch hoffe er, daß zwischen dem nunmehrigen Träger der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Stadtverwaltung ein gutes und beider Teilen gerecht werdendes Einvernehmen bestehen möge.

Regierungsrat Dr. Lehmann dankte Bürgermeister Böttger für die freundlichen Begrüßungsworte. Dann gedachte er seines Vorgängers, der die Geschäfte in der verdienstvollsten Weise geführt habe. Er wünsche, daß die Beziehungen zwischen Stadt und Arbeitsamt geblüht werden. Ferner hoffe er, daß sich auch ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Personal und Leitung herausbilden möge. Die gemeinsame Aufgabe sei, die Not zu lindern und der Wirtschaft zu helfen. S. N. A.

* **Kollaudung eines Reklameflugzeuges.** In der Gartenstadt Mundenheim hinter dem französischen Schießplatz landete gestern mittag ein Reklameflugzeug der Badischen-Flyers Luftfahrt. Die Umlade der freiwilligen Unterbrechung der Fahrt war Motordefekt. Drei Monteurs, die telefonisch herbeigerufen wurden, montierten das Flugzeug ab und luden es auf einen Lastwagen, der es nach dem Mannheimer Flughafen brachte. Personen kamen bei der unkontrollierten Landung nicht zu Schaden. Die Besatzungsbehörde hatte anscheinend gegen die Komposition nichts einzuwenden, nachdem es ihr gemeldet worden war.

Veranstaltungen

Berufskundliche Vorträge

Benigte Monate noch und wieder stehen viele Kinder vor der Schulentscheidung. Für sie gilt es, einen Beruf zu wählen, der ihnen zutrifft, der ihnen ein Auskommen bietet und zum Lebensinhalt wird. Es ist Pflicht der Eltern, den Kindern bei diesem schweren Entschluß mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Den Eltern jedoch ist es fast unmöglich, die Verhältnisse in den zahlreichen Berufen zu überblicken, die infolge der Arbeitsteilung eine außerordentliche Spezialisierung erfahren haben. Die öffentliche Berufsberatung will Helfer und Wegweiser zur richtigen Berufswahl sein. In diesem Sinne veranstaltet das Arbeitsamt in Mannheim in den kommenden Wochen berufskundliche Vorträge, wobei Fachleute über Anforderungen und Aussichten in den verschiedenen Berufen sprechen. Die Vortragsreihe wird am heutigen Dienstag abend im großen Saale des alten Rathauses (Marktplatz) eröffnet. Schüler, Eltern und Erzieher sowie Gäste aus allen Berufskreisen sind herzlich eingeladen. Die weiteren Vorträge werden jeweils im Anzeigenteil bekanntgegeben. (Weiteres Anzeige im sechsten Abendblatt.)

* **3. Puffe Schatt-Orbis** veranstaltet heute in der Harmonie, D 2, 6, unter Mitwirkung von Adelheid V. Schilt, Sopran, Berlin, einen Klavierabend. Wir weisen auf dieses Konzert nochmals besonders hin. Der Abend wird eine Reihe interessanter Werke, darunter mehrere Erstaufführungen für Mannheim, zeitgenössischer Komponisten bringen.

Variationen zurückblicken konnte. Es war, dank Landmanns unsterkter plastischer Wiedergabe ein Genuß, die Verarbeitung der Jugendhemden, erst jedes für sich, dann beide kombiniert, zu verfolgen, namentlich in der schönen Steigerung. Derselben Schaffensperiode entstammen dielieder, die man am besten als „Einfache Weisen“ bezeichnen könnte, und die weitaus größere Verbreitung verdienen. Gewiß fällt Regers Liedchen nicht entfernt so sehr in die Kategorie wie seine Orgelstücke, und an seine Stelle etwa den Maßstab anzulegen, wie bei Hugo Wolf oder Max Strauß, wäre gänzlich verfehlt. Reger entspannt sich hier als reiner Gefühlsmüßter, unbekümmert um überfeine Deklamation. Aber er hat in diesen kurzen frohsinnigen Gebilden überraschend innige Eingebungen gefunden, wie in dem Gebet „O Herr Gott, nimm Du von mir“, auf Verse eines unbekanntes Dichters, und auch die Begleitung harmlos einfach gestaltet, so daß diese Lieder verdienen, vollständig zu werden. Frau Vorklinger-Lehmann (Effen) machte sich durch die klugerichte Wiedergabe der Lieder mit ihrer schönen wohlgebildeten Stimme verdient. In der grandiosen Einleitung, den Variationen und der Fuge sis-moll op. 78 entfaltete Kirchenmusikdirektor Landmann wieder alle Kräfte der großen Konzertsorge. Reger hat einmal gewisse Eigentümlichkeiten seiner Harmonik, namentlich Alforde, die sich aus dem harmonischen Zusammenhang herausheben, mit der Parentese der Schriftsprache verglichen. Ich glaube, mit demselben oder fast mit mehr Recht könnte man die vielen Einschübe zwischen den einzelnen Variationen auch in Parentese fassen. Gewiß wird der sammereiche Aufbau mehr als einmal unterbrochen, aber umso heller leuchtet das Thema in der folgenden Variation wieder auf, bald sich aufbauend wie ein wildes Tier; bald in sanften Stimmen verfliegend. Nur stellenweise, bei lebhaftem Passagenwerk, kam dem Zuhörer zum Bewußtsein, mit welcher immensen Schwierigkeiten Reger sein Opus — man vergehe den Ausdruck — gekämpft hat. Umso höher ist Landmanns Kunst zu würdigen, die aller aufwändigsten Schwierigkeiten „spielend“ Herr wurde und den Hörern den Weg zum Verständnis dieses Werkes den Weg bahnte. Dr. Ch.

Vorlagen für den Heidelberger Bürgerausschuß

Der Heidelberger Bürgerausschuß ist auf den 18. November zu einer Sitzung einberufen worden. Sieben Stadtratsbeschlüsse werden den Stadtratsordneten zur Zustimmung vorgelegt. Der ersten Vorlage entsprechend, soll die Erstellung neuer Werkstätten und Magazingebäude für die städt. Werke auf dem Gelände des alten Gaswerks mit einem aus Anlehensmitteln zu entnehmenden Aufwand von 300 000 RM. aufgegeben werden. Das Projekt sieht ein Werkstattegebäude für die Installations- und Hohnetz-, bezw. Kabelnetzteilungen des Gas- und Elektrizitätswerks in der Bauflucht der Eppelheimerstraße und im Anschluß daran als Flägelbau ein Magazingebäude mit Ausgaberaum in direkter Verbindung mit den Werkstätten vor.

Bau einer Kleinwohnungs-Siedlung

Zur Ausführung des vom städt. Hochbauamt — Abt. Siedlungsweesen — ausgearbeiteten Planes für den Bau einer Kleinwohnungs-Siedlung im Gewann „Höllenstein“ im Stadtteil Kirchheim werden die erforderlichen Mittel in Höhe von 2 250 000 RM. angefordert, die durch Kapitalaufnahme beschafft werden sollen. Die Ausschließungsarbeiten mit einem Gesamtaufwand von 194 200 RM. sind alsbald als Winterkostensarbeit auszuführen. In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß die von der Stadt im laufenden Rechnungsjahr bis jetzt zur Verfügung bzw. in Aussicht gestellten Baulandflächen an private Bauherren, Siedlungsgesellschaften und Genossenschaften rund 1 879 000 RM. betragen. Demgegenüber war die städtische Bautätigkeit 1928 im Vergleich zu den Vorjahren erheblich eingeschränkt, im ganzen wurden 550 000 RM. bereitgestellt, für die 66 Wohnungen erstellt werden. Nach den Angaben des Wohnungsamtes waren am 1. Oktober 1928 im ganzen 1184 Familien als wohnungslos gemeldet. Von diesen Familien suchen 109 eine 1 Zimmerwohnung, 717 eine 2 Zimmerwohnung, 248 eine 3 Zimmerwohnung, 115 eine 4 Zimmerwohnung und größer. Zum gleichen Zeitpunkt waren als unangenehm untergebracht gemeldet 1455 Familien. Von diesen Familien suchen 100 eine 1 Zimmerwohnung, 487 eine 2 Zimmerwohnung, 548 eine 3 Zimmerwohnung, 320 eine 4 Zimmerwohnung und größer. Aus dieser Statistik geht deutlich hervor, daß in der Hauptsache Kleinwohnungen zur Behebung der Wohnungsnot erforderlich sind. In Heidelberg hat die Stadtverwaltung noch ein ganz besonderes Interesse, solche Kleinwohnungen auch dann zur Verfügung zu haben, wenn in späteren Jahren die Wohnungsnot behoben ist. Vor einigen Monaten wurde durch die der Baupolizei angegliederte Wohnungskommission eine eingehende Untersuchung der Wohnverhältnisse im Stadtteil Kirchheim vorgenommen. Die festgestellten Tatsachen ergeben ein erschütterndes Bild von dem Wohnungsstand, das in diesem Wohnbezirk herrscht. Die Sanierung dieser Wohnquartiere bleibt eine der dringenden Aufgaben, die aber nur dann gelöst werden kann, wenn die Stadt eine genügende Anzahl von Kleinwohnungen mit billigen Mietpreisen zur Verfügung hat. Insgesamt sollen 278 Wohnungen erstellt werden; die Durchschnittskosten für eine Wohnung (einschl. Grund und Boden sowie Ausschließungskosten) betragen etwa 7800 RM., wobei zur Wohnung noch ein Stück Gartenland eingerechnet werden kann.

Entsprechend der 3. Vorlage sollen die Anrainer mehrerer Straßen zu den Kosten der Herstellung dieser Straßen herangezogen, erhobene Einsprüche sollen als unbegründet zurückgewiesen werden. Die 4. Vorlage verlangt für die notwendige

Verbreiterung der Rohrbacher Straße

zwischen der Odenwaldlinie und der Franz-Rauß-straße die Verbreiterung des hierzu nötigen Aufwands von 75 000 RM. aus Anlehensmitteln. In der Begründung heißt es u. a.: Die Rohrbacher Straße im eigentlichen Stadtbereich genügt nicht mehr den Ansprüchen des Verkehrs. Der Fahrstrom hat in dem bisherigen Zustand eine Breite von 8,5 Meter. Hieron nehmen die in der östlichen Hälfte verlegten Schienen der Straßenbahn etwa 4,50 Meter ein, so daß die östliche Hälfte der Straße nur in beschränktem Maße für den allgemeinen Verkehr zur Verfügung steht. Besondere Schwierigkeiten entstehen dadurch, daß die allgemeinen Verkehrsregeln über Ausweichen und Ueberholen in der Rohrbacher Straße nicht anwendbar sind, was nach der Statistik der Polizeidirektion gerade in der letzten Zeit zu wiederholten Unfällen geführt hat. Die Polizeidirektion hat daher der Straßenbahndirektion aufgegeben, die Schienen ihrer Bahn in die

Mitte der Straße zu verlegen. Der Stadtrat hat es für angebracht gehalten, diese Verbreiterungsarbeiten der Kostenersparnis wegen zusammen mit der Verlegung der Schienen der Straßenbahn mitzuführen. Die beabsichtigte Verbreiterung wirkt sich dahin aus, daß von den beiden Gehwegen je 1,50 Meter der Fahrbahn zugeschlagen werden. Die Breite der Gehwege beträgt unter der Annahme der Entfernung der wenigen noch vorhandenen Vorgärten an der Ostseite 4,70 bis 5,20 Meter und an der Westseite 5—5,40 Meter. Es würde also nach Abtrennung der zur Fahrdammverbreiterung erforderlichen Fläche noch eine Breite von 3,20—3,70 Meter an der Ostseite und 3,50 bis 3,90 Meter an der Westseite sich ergeben.

In der 5. Vorlage wird der Bürgerausschuß ersucht, folgendem Stadtratsbeschlusse zuzustimmen: Die Stadt erwirbt das zur Begründung der Bahnlinie der D.C.G. zwischen Heidelberg und Wieblingen erforderliche Gelände und tritt es unentgeltlich an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft ab unter der Voraussetzung, daß das durch die Verlegung des Bahnkörpers freierwerdende Gelände der Stadt ebenfalls unentgeltlich übereignet wird. Der Aufwand für diese Vorgänge mit etwa 45 200 RM. ist aus Anlehensmitteln zu bestreiten.

Die D.C.G. beabsichtigt in Verbindung mit der Einführung des zweigleisigen Verkehrs auf ihrer Linie Wieblingen—Heidelberg an dem Bahnkörper selbst nur unwesentliche Veränderungen vorzunehmen. Sie trug sich insbesondere mit der Absicht, die leichte S-Kurve zwischen Wieblingen und Heidelberg beizubehalten. Diese Absichten widersprechen den Interessen der Stadt, denn sie hätten eine unvorteilhafte Lösung des in absehbarer Zeit ausstehenden Bebauungsplans zur Folge gehabt. Aus diesem Grunde sah sich der Stadtrat genötigt, gegen das Vorhaben der D.C.G. Einspruch zu erheben. In den im Anschluß daran geführten Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der D.C.G. wurde eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß die D.C.G. eine Begründung der Bahnlinie vornimmt und die Stadt ihr das dazu benötigte Gelände kostenlos überläßt. Als Gegenleistung hierfür hat sich die D.C.G. bereit erklärt, das später freierwerbende bisherige Bahngelände der Stadt ebenfalls kostenlos abzutreten. Die Verhandlungen mit den Eigentümern des künftigen Bahngeländes sind bereits ausgenommen.

Die 6. Vorlage sieht eine

weiterung des Volksschwabens in Heidelberg-Rohrbach

vor. Es sollen noch 2 Badezellen für Wannenbäder erstellt werden, so daß dann insgesamt 5 Wannen- und 1 Brausebad vorhanden sind. Die Aufwendungen für die fertige Neueinrichtung der Baderäume einschließlich Installationsarbeiten und Beheizung werden sich auf 3500 RM. stellen. Mittel sind hierfür im Voranschlag 1928/29 nicht vorgezogen. Da das Bad vor Eintritt kälterer Witterung noch eingerichtet werden soll, beantragt der Stadtrat die Bewilligung eines Nachtragskredits in Höhe dieses Betrags.

Eine weitere (7.) Vorlage, die noch nicht vorliegt, befaßt sich mit außerordentlichen Unternehmungen der städtischen Werke im Rechnungsjahr 1928/29. Kr.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Stadtgemeinde Wiesloch beabsichtigt, zur Verbesserung des äußerst kurzen Verkehrs zwischen Heidelberg und Wiesloch eine Autoomnibuslinie mit den modernsten und bequemsten Kraftwagen einzurichten. Zur Durchsahrung der ungefähr 11 Kilometer langen Strecke, an der sich 21 Haltestellen der elektrischen Straßenbahn befinden, benötigt diese 50—55 Minuten. Im Autoomnibus könnte diese Strecke bei höchstens acht Haltestellen in 25 Minuten zurückgelegt werden.

Die Frage des Badhotels in Heberlingen hat eine Lösung gefunden. Der Gemeinderat beschloß eine Modernisierung des Hauses mit einem Kostenvoranschlag von 115 000 Mark.

„GEATRON“

Vater Innerkofler

In seinem heutigen Vortragabend im Rufensaal

So oft die Südtiroler Frage irgendwie in ein neues Stadium tritt, taucht der Name „Innerkofler“ auf. Auch in den letzten Tagen wurde sein Name wieder öfters genannt durch seinen Appell an die Völkerverständigung gegen den Raub der ureingewohnten Familiennamen in Tirol von seiten der Italiener. — Vater Adolf Innerkofler, der Urheber der großen Südtiroler Bewegung schrieb vor mehr als 5 Jahren nach einem Besuch in seiner Südtiroler Heimat eine Broschüre, die in der ganzen Welt großes Aufsehen erregte. Sie hatte den Titel „Wie Südtirol von den Italienern behandelt wird.“ Die Abgilitheit, seine Heimat zu verlassen, hat er sich damit gründlich genommen. Aber unentgeltlich kämpft er weiter nach dem Spruche: „Bei nit lugg lassen!“

Und „Bei nit lugg lassen“ steht auch über der Eingangstüre seines kleinen Arbeitszimmers in der Paulanergasse in Wien. Ein Tiroler Adler ist dort groß an die Wand gemalt, darüber steht man die Worte: „Tirol is sei oand!“ und „Es geht alles quat, wenn man s'annenhalt'n tuat!“ Das Zimmer Innerkoflers ist vielleicht eine der merkwürdigsten Stätten Wiens. Im alten Paulaner Kloster gelegen, hat es nicht allzuviel Luft und Sonne. Von Oktober bis März muß er auch bei Tag Licht drehen. Trotzdem wohnt Frohmann in dem von Tabakrauch durchschwärmerten Raume und helles Linderlachen schallt einem entgegen, wenn man ihn betritt. Vater Innerkofler liebt es, gleich einem hl. Philipp Neri, sich mit Jugend zu umgeben. Der ehrwürdige Priester stellt seine jungen Gäste lachend vor. Es ist die „PIK-Platte“! Wie der Name entstand? Aus den Anfangsbuchstaben der Worte „Vater Innerkofler Aicheit“ wurde das Wort „PIK“ geprägt, das dem Zimmer den Namen „PIK-Hölle“ und den Stuben den Namen „PIK-Platte“ eintrug. Eine Anzahl Konventionen flattern frei im Zimmer herum, während der Vater mit seinen Besuchern spricht. Besucher hat der Vater den ganzen Tag über, oft dreißig bis vierzig im Tage, aus aller Herren Länder. Und darunter oft namhafte Journalisten des

Auslandes, die sich von Innerkofler über den jeweiligen Stand von Südtiroler Angelegenheiten unterrichten lassen.

Vater Innerkofler ward im Jahre 1872 zu Sexten in den Dolomiten als Nachkomme einer berühmten Bergführerfamilie geboren. Sepp Innerkofler, der 1915 im Kampf gegen die Italiener in den Dolomiten fiel, ist sein Neffe gewesen. Innerkoflers Vater war Schmelz und hatte drei Söhne, Adolf, Augustin und Franz. Als Adolf fünf Jahre alt war, starb der Vater, und die Waisen wurden zu Waisen in Pflege gegeben. Der kleine Adolf kam zum Billgrater Franz in Sexten, wo er wie das Kind im Hause gehalten wurde. Schon damals träumte er davon, Missionär zu werden. In Triest besuchte er das Gymnasium. Dann trat er in den Redemptoristenorden ein. Er wirkte lange Jahre als Erzieher und Seelsorger im In- und Auslande und reorganisierte 1909 die berühmten Pflanzenspiele von Erl. Ein Marien-Mysterienspiel, das er selber geschrieben hat, ist mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen. Einige Werke des Vaters haben Auflagen bis zu fünfzigtausend und darüber erlebt. Ein Nervenzusammenbruch zwang Vater Innerkofler zum Austritt aus dem Redemptoristenorden, und seitdem ist er als Weltvorkämpfer tätig.

Innerkoflers, seiner Fröhe und Sorge achtend, ist der ehrwürdige Priester tätig für seine bedrückte Heimat. Mit vollem Recht hat Dr. Neu-Nicolussi in das Exemplar seines Buches „Tirol unterm Bell“, das er Vater Innerkofler widmete, geschrieben: Dem Schrift- und wortgewaltigen Apostel Südtirols. Aber Vater Innerkofler ist nicht nur das, er ist auch gewiegter Diplomat und mehr als einmal machten sich gewiegte Politiker den Ansichten des einfachen und bescheidenen Vaters fügen, dessen überragende Geistesstärke immer wieder einen Ausweg fand, wenn die anderen mit ihrer Weltweisheit stecken geblieben waren. V. d. A.

Das Heidelberger Stadttheater bezieht am kommenden Mittwoch die Fete seines 75-jährigen Bestehens mit einer Aufführung von Lessings „Emilia Galotti“, der Beethoven's „Beide des Hauses“ voraus.

Gioth vor dem Frankenthaler Schwurgericht

Die Nachmittagsverhandlung — Die Zeugen sagen aus

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde in die Beweisnahme eingetreten. Als erster Sachverständiger wurde Obermedizinalrat Dr. Franz Frankenthal gehört, der den Sektionsbefund der drei getöteten Meister ermittelte. Bei der Sektion des getöteten Schneiders sei Gioth dabei gewesen. Gioth habe die Leiche sofort erkannt und unter Weinen erklärt, er könne die Sektion nicht mit ansehen. Der Sachverständige schloß daraus, daß Gioth damals genau gewußt habe, was er getan, während er heute nichts mehr wissen will. Als der Vorsitzende dies Gioth vorhielt, erwiderte dieser mit weinerlicher Stimme, er habe niemanden umbringen wollen.

Es werden dann eine größere Reihe Zeugen vernommen. Frau Steeg-Ludwigshafen, bei der Gioth wohnte, schilderte ihn als soliden ruhigen Mann. Am Morgen der Tat habe sie ihm wie immer den Kaffee gebracht, den er auch fast ganz getrunken habe. Es sei ihr nur aufgefallen, daß Gioth seinen blauen Arbeitsanzug angezogen habe, den er sonst nie zuhause anziehe. Auf Befragen habe Gioth erklärt, daß er zur Arbeit gehe. Mittags habe sie dann von der Tat erfahren. Sie habe sofort das Zimmer kontrolliert und dabei einen Brief gefunden, den Gioth in der Nacht noch an seine Mutter geschrieben hatte. Im übrigen sei sie ganz überrascht gewesen, als sie von der schrecklichen Tat Gioths gehört habe.

Der nächste Zeuge, Laborant Herting-Ludwigshafen, kann nur mitteilen, daß Gioth stets auf ihn einen guten Eindruck gemacht habe.

Obermeister Martin Gutth im elektrischen Betrieb in Oppau erzählt, wie Gioth im Betrieb aufgenommen wurde. Gioth habe eine mermwürdige Probe durchmachen müssen. Als sie herum war, wurde er mit weiteren Arbeiten beschäftigt. Engelmann sei bei dieser Gelegenheit ersucht worden, Gioth stets einen Nacharbeiter mitzugeben, was auch geschehen sei. Gioth habe sich niemals bei dem Zeugen beklagt. Am Tage der Entlassung sei Gioth sehr aufgeregt zu ihm gekommen und habe ihm von den Vorfällen mit Engelmann erzählt. Er sei als

unlesbarer Mensch

signalisiert usw. Vorher habe Gioth niemals derartige Äußerungen gemacht. Engelmann sei sehr gewissenhaft, mitunter zu gewissenhaft gewesen. Er habe mit allen Mitteln darauf gesehen, daß nur gute Arbeit geleistet werde. Der Zeuge muß allerdings zugeben, daß schon einmal ein Arbeiter von Engelmann etwas sehr dorb behandelt wurde. Engelmann sei deshalb auch nachgefragt worden, mitunter etwas zurückhaltender zu sein. Gioth habe auch geäußert, daß er keinen Arbeiter irrt brauche, und daß er sich selbst helfen werde. Der Zeuge beschäftigt auch die telefonischen Gespräche, die am Tage der Tat von Gioth geführt wurden und wo Engelmann und W. Müller nach Bau Nr. 10 Ortsausgang Rheinfelde telefonisch befragt wurden, um von Direktor Schmitt zu einer wichtigen Aussprache empfangen zu werden.

Dem Zeugen ist beim zweiten Telefonanruf die Geschichte sehr verdächtig

vorgekommen. Oberingenieur Müller habe selbst den Rat gegeben, die Leiche nicht wegzuschicken, da man an der betreffenden Stelle von einer solchen Beseitigung gar nichts wußte. Bei dem zweiten Anruf habe man auch gleich den Verdacht geschöpft, daß Gioth seine Hand im Spiele haben könne. Zwischen dem ersten und zweiten Anruf seien etwa 20 Minuten vergangen. Der Zeuge erklärte noch, daß Gioth sehr jähzornig war.

Zeuge Heinrich Kaiser war Hilfsmeister bei Schneider im Bau 87. Er habe die Arbeiten Gioths öfters beanstanden müssen. Für Motor- und Schlosserarbeiten habe er sich nicht besonders geeignet. Es sei auch öfters vorgekommen, daß die Akkordbehalte Gioths mit den Stundenzeitsätzen nicht übereinstimmten, was zu manchen Unzuträglichkeiten führte. Dem Zeugen ist es niemals aufgefallen, daß irgend ein Meister dem Gioth etwa auffällig war.

Zeuge Dr. W. B. v. d. V. Diplomingenieur, ist Betriebschef im elektrischen Betrieb. Der Zeuge konnte nur soviel sagen, daß Gioth nach Beendigung von Arbeiten mit 20 anderen Arbeitern der Direktion zur Verfügung gestellt wurde. Auch kann sich der Zeuge nicht daran erinnern, mit Gioth jemals eine besondere Auseinandersetzung gehabt zu haben. Es sei aber sehr merkwürdig gewesen, daß Gioth gerade an dem Nordtage den Zeugen vormittags aussuchen wollte und auch nach ihm gefragt habe. Dem Umstande, daß der Zeuge gerade in einer anderen Abteilung war, hatte er es wohl zu verdanken, daß er heute noch am Leben ist.

Zeuge Meister Jakob Wolltor im Bau 87 hält Gioth für einen aufgeregten Menschen. Gioth habe öfters Differenzen mit Schneider und Kaiser. Der Zeuge war auch bei der Tat zugegen, wo Schneider und Pauper ihr Leben lassen mußten. Er schilderte den Vorgang, wie er schon beschrieben worden ist. Der Zeuge hat gesehen, wie Gioth auf Schneider und Pauper geschrien und diese auch getroffen hat. Auf die anderen im Zimmer anwesenden Meister, mit denen Gioth nichts zu tun gehabt hatte, habe er nicht geschossen.

Eine Reihe weiterer Zeugen, meistens Meister der Nullfabrik, war ebenfalls bei der Tat zugegen. Sie können jedoch wesentlich Neues nicht beibringen. Nur der letzte Zeuge Hilfsmeister Hertig-Ludwigshafen konnte bezeugen, daß er den Eindruck gehabt habe, daß Gioth ganz genau gewußt habe, wen er treffen wollte, denn in dem Zimmer seien sieben Meister gewesen und da habe er sich die beiden Geleiteten, die zu Lebzeiten seine Vorgesetzten waren, herausgesucht.

In der Verhandlung wurde auch festgestellt, daß der erkrankte Kalkulator Pauper mit Gioth überhaupt nichts zu tun hatte.

Die Sitzung wurde hierauf auf Dienstag vormittag vertagt.

Nachbargebiete

Lampertheim, 27. Okt. Im Gasthaus „zum Darmstädter Hof“ fand eine Sandblatt-Einschreiberversammlung des bayerischen Tabakbauerverbandes statt. Vergangenes Jahr wurde dieselbe in Bierheim abgehalten. Dr. Schül von der landw. Schule in Heppenheim leitete dieselbe, außerdem waren Dr. Finger von der Landwirtschaftskammer Darmstadt, Vertreter der Tabakbauern aller in Betracht kommenden Nidorte, sowie solche aus den Kreisen des Tabakhandels zahlreich erschienen. Zunächst kamen dann 250 Lit. aus Bierheim in 3 Vosen zum Angebot. Auf das erste Los erfolgte ein Angebot von 85 Mk., auf das aber von der Kommission der Zuschlag nicht erteilt wird. In gleicher Weise ging es mit dem 2. und 3. Los. Auch das Gebot auf das Hüttenfelder Sandblatt wurde nicht akzeptiert, dagegen wurde auf einen noch dort lagernden Rest Gruppen mit 90 Mk. zugeschlagen. Mit Rücksicht auf die niederen Gebote bemerkte Dr. Schül, daß beim Scheitern der Einigung nur noch eine Sitzung und außerhalb dieser kein Verkauf stattfinden, da die Verkäufer in keiner Weise Befürchtungen zu hegen brauchen. Es erfolgte dann der Verkauf von noch restlichen Gruppen aus Vorsch, wofür 90 Mk. erzielt wurden, außerdem wurde der Zuschlag für das dortige Sandblatt mit 90 Mk. von der Kommission erteilt. Das Gebot auf die Ernte aus Großhausen wurde nicht angenommen. Auf die in drei Vosen angebotenen 220 Zentner aus Lampertheim erfolgte kein Angebot. Da eine große Menge Sandblatt nicht abgesetzt ist, erfolgt eine erneute Einschreibungsung.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Eine Kognakprobe am Gerichte

Einen seltsamen Anblick bot der Richterisch bei der Verhandlung gegen den früheren Brandweinbrenner und jetzigen Wirt E. W. von hier. Der Gerichtsschreiber macht den Eindruck einer Bar: Richter, Verteidiger und Sachverständige nippen an mit Weinbrand gefüllten Schälgläsern. Er (der Weinbrand nämlich) ist bringend verdächtig. Eines Tages beschlagnahmte die Zollbehörde ein zum Verkauf fertiges Faß von 20 Litern. Der angeklagte Brenner behauptete, es sei Kognak-Verchnitt. Als sich die Fahndungs-Zollbeamten weiter mit der Sache befaßten, gab er an, es sei Weinbrand, hergestellt von französischen Brennweinen. Die gemischten Gutachten von Dr. Graf und des Direktors der städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt Dr. Conzler stellten fest, daß der Brennwein zur Hälfte mit Industriealkohol angefüllt war. Und darum die Geschmacks- und Geruchsprobe am Gerichte. Auch der kaufmännische Sachverständige vom Brennereiverein, Rahn, beteiligte sich dabei. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß W. den Spirit nicht selbst angefüllt, daß er aber eine Nahrungsmittelfälschung und ein Vergehen gegen das Weingesetz infolge begangen, als er wissenschaftlich französischen, mit Spirit versehenen Brennwein für den Weinbrand gekauft. Während der Verteidiger Freisprechung beantragte, kam das Gericht entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Das Faß mit der Flüssigkeit wurde beschlagnahmt.

Die Ayriger Bauernunruhen vor Gericht

Der Oberlandjäger Reimann belastet im weiteren Verlauf des Prozesses den Angeklagten Wabe, der bei der Demonstration vor dem Finanzamt die Beamten und den Finanzamtsleiter, Regierungsrat Reinhold, bei dessen Rede beizuhilft habe. Der Landwirt Menneke sagt aus, der Vertrauensmann des Landbundes Töbele habe ihm wirtschaftliche Folgen angedroht, wenn er als Zeuge gegen den Landbund aussage. Aus den Reihen der Angeklagten kommen Bravo-rufe, die der Vorsitzende energisch rügt. Der Zeuge bemerkt dann, daß er schon jetzt aus den gemeinsamen Milchfuhren ausgeschlossen sei. Er stehe vor dem Ruin. Die Staatsanwaltschaft verzichtet nach Beisprechung mit dem Gericht auf den Zeugen. Der Kreisleiter des freigewerkschaftlichen Landarbeitersverbandes, Henkel aus Pritzwald, erklärt, schon mehrere Wochen vor der Demonstration habe er in der Pritznitz überall gehört, daß der Landbund bei seiner Ayriger Demonstration das Finanzamt in Klump schlagen wolle. Er sei deshalb nach Ayrich gefahren, um sich die Sache anzusehen. Er habe die Landjäger auf die Demonstranten aufmerksam gemacht, die Steine warfen. Vor dem Finanzamt habe er beobachten können, daß, als der Krawall noch auf der Höhe war, sich die prominenten Landbundsführer drückten.

Laxin führt ab, es wirkt sehr mild, versuch es, und Du bist im Bilde

Aus dem Lande

Totengedenktage in Heidelberg

Heidelberg, 29. Okt. Eine vorbildliche Feier im Heidelberger Zentralfriedhof hatte die Stadtgemeinde am gestrigen Sonntag veranstaltet, die von Tausenden von Personen besucht war. Es war erfreulich, daß die Stadt sich erstmals zu dieser Feier entschloß und auf keine Parteieinwendungen sich einließ, wie dies seit Jahren der Fall war, wo vormittags der rechtsstehenden, nachmittags aber die linksstehenden Gruppen ihre Sonderfeier abhielten. Natürlich waren auch in diesem Jahre nicht alle unter eine Gruppe zu bringen. Eigendörfern lassen sich eben nicht plötzlich ganz ausschalten. Im Auftrage der Stadtverwaltung legte Bürgermeister W. K. als Stellv. Oberbürgermeister einen großen Vorbeerkrans mit Schleife am großen Dolstreuze nieder. Stadtpfarrer W. a. s. sprach über die großen Opfer des Krieges, die heute noch nicht, überhaupt niemals vergessen werden können. Tod und unglückliches Glend hat er uns gebracht. Die Opfer sollen aber nicht umsonst gebracht sein. — Der Heidelberger Zentralfriedhof, der ursprünglich als solcher 1917 eröffnet werden sollte und mit dessen Neuanlage 1914, kurz vor Ausbruch des Krieges, begonnen wurde, diente zunächst zur Aufnahme der Kriegesgräber. Im Laufe der Kriegsjahre wurden 307 Krieger beigesetzt. Der Zentralfriedhof selber ist weiter noch nicht belegt, aber die Kriegesgräber sind von der Stadtverwaltung, wie jedes Jahr, sehr schön geschmückt worden. Tausende von Chrysanthemumbüscheln stehen auf den Gräbern. Von den früheren Feinden verbleiben nur noch die Ruinen hier. Ob der Friedhof der feierlichen Bestimmung als Zentralfriedhof für die gesamte

Stadt zugeführt wird, ist sehr fraglich, da die übrigen Friedhöfe sich wohl noch erweitern lassen. Der alte, erst 1844 angelegte Gießbäcker Friedhof hat durch seine herrliche Lage Weltruf erlangt.

kr. Heidelberg, 29. Okt. Die Zahl der Unterhänden in der Arbeitslosenversicherung ist um 200 auf 4981 gestiegen, die der Arbeitsfürsorge um 12 auf 484. Der Zugang verteilt sich auf fast alle Berufsarten, am stärksten sind Metall- und Baugewerbe beteiligt. Eine weitere Verschärfung der unglücklichen Lage ist zu erwarten. In der Zigarrenbranche stehen einige Stilllegungen bevor, die voraussichtlich den Arbeitsmarkt mit rund 500 Personen belasten werden.

* Karlsruhe, 28. Okt. Am heutigen Sonntag konnte Hofmeister a. D. Johann Knieper mit seiner Frau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist 1841 geboren, die Jubelbräut ist nur wenige Jahre jünger. Älterer war von 1871-1905 Mitglied des Karlsruher Hoforderekers. Außerdem wirkte er bis zum Jahre 1899 bei den Bayreuther Festspielen mit.

* Wetzlar, 28. Okt. Am Samstag vormittag, etwa gegen 9 Uhr, lösten sich in dem Basaltwerk Hohenstoseln aus bläuer noch nicht aufgeklimmter Ursache aus ziemlicher Höhe Steine los und rissen zwei dort beschäftigte Arbeiter mit sich. Da die großen Blöcke aus ziemlicher Höhe die Arbeiter trafen, wurden die Körper der beiden Unglücklichen vollkommen zertrümmert. Beide Arbeiter waren sofort tot. Es handelt sich um einen Paul Greuter aus Wetzlar und einen gewissen Manz aus Tullingen. Die Leiden boten in ihrer Versammlung einen fürchterlichen Anblick.

Beleuchte Dein Heim besser!

In den meisten Haushaltungen ist eine Nähmaschine vorhanden — aber fast immer ohne besondere Leuchte.

Eine Leuchte mit einer Osram-Nählicht-Lampe macht aber die Näharbeit leichter. Sorgen Sie also dafür, daß Sie auch an der Nähmaschine elektrisches Licht haben.

Osram-Nählicht-Lampen sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM



Ein Blick über die Welt

Die Menschenjäger von Shanghai

Neuerdings fährt ein seltsames Monstrum von Automobilen täglich durch die Shanghai Straßen, ein mächtiger roter Kasten von fast zwei Meter Höhe ohne Fenster, nur am oberen Rande, etwa in drei Meter Höhe, ein rund herum laufendes gläsernes Band. Zur Dekoration ragen nach den vier Seiten überdies Maschinengewehre heraus, und darauf steht „Sattlement Municipal Police“. Das ist der Wagen, mit dem seit einiger Zeit die Shanghai Verbrecher bekämpft werden.

China ist an sich kein Land, in dem Verbrechen häufig sind. Mit gewalttätigen Verbrechern machen die chinesischen Richter seit alter Zeit kurzen Prozeß. Man fragt nicht viel nach Milderungsgründen, und auch wenn die Tat kein Menschenleben gekostet hat, werden die Schuldigen im summarischen Verfahren erschossen. In einer Stadt wie Peking gibt es darum kaum Einbrüche und Ueberfälle, und die Polizei erlebt bei ihrem Patrouillendienst selten einen Zwischenfall. In einer Stadt wie Shanghai ist das ganz anders. Hier ist eine ewig wechselnde Bevölkerung, wo kein Mensch den anderen kennt, und hier sind auch ganz andere Möglichkeiten, Geld zu erbeuten. Der Polizeibericht der Verwaltung des internationalen Settlements bringt darum täglich eine lange Reihe von Ueberfällen, die meist in einer ganz primitiven Form verlaufen. In einem kleinen Laden sind drei Männer mit vorgelassenem Revolver gekommen, haben sich die Ladentasse geben lassen und sind wieder weggezogen. Auf der Straße ist jemand angehalten worden, man hat ihm ebenfalls das Geld weggenommen, und wenn er zu wenig hatte, noch die Kleidung. Davon werden der Polizei täglich ein paar Dutzend Fälle bekannt. Dabei lieben es die Chinesen im allgemeinen nicht, wegen eines solchen Unglücksfalls zum Stadt zu laufen. Man weiß, man kriegt doch nichts zurück und fürchtet noch obendrein die Rache der Räuber.

Das sind so die kleinen kriminalistischen Alltagsereignisse, an denen Shanghai nur einen zahlenmäßigen Rekord vor den anderen Metropolen der Welt aufzuweisen hat. Aber Shanghai hat noch seine chinesischen Spezialverbrechen, und diese bekämpft man mit dem roten Panzerwagen.

Der Schrecken aller reichen Chinesen sind die Menschenräuber, die das Mitglied irgend einer begüterten Familie entführen und dann für die Freilassung Geld erpressen. Diese Entführungen geschehen mit einer für unser Gefühl fast unvorstellbaren Einfachheit. Der Chineser ist im allgemeinen in dem Augenblick, wo er sein Leben bedroht sieht, bereit, zunächst alles zu opfern. Es genügt meist, daß der Räuber einen Revolver zeigt, und das Opfer folgt wie auf Kommando. Ein Soldatenführer, der sein Büro verließ und nur den Bürgersteig passieren wollte, um in das bereitstehende Auto zu steigen, ließ sich auf diese Weise in einen wildfremden Wagen drängen und war verschwunden. Im allgemeinen verschwinden die Familienväter oder die ältesten Söhne. Frauen werden selten geraubt. Die modernen Chinesinnen sind darüber sehr empört. Sogar die Räuber wissen, daß man für sie kein großes Lösegeld herausbekommen könnte. Um so bedrohter sind die Jungen. — Und reiche chinesische Familien in Shanghai haben die größte Angst, ihre Söhne überhaupt auf die Straße zu lassen. Nachdem der Besuch öffentlicher Schulen auch bei den Chinesen allgemein geworden ist, haben die Eltern ihre Kinder stets im Auto nach der Schule fahren lassen. Jetzt aber werden sie schon in dem Auto selbst geraubt. Der Chauffeur setzt an einer Straßenecke einen Revolver auf sich gerichtet und läßt ein paar fremde Männer zusteigen, die dann das Auto dahin dirigieren, wo sie wollen. Alle Tage findet die Polizei in Shanghai verlassene Automobile, aus denen der Fahrer und Insasse verschwunden sind. Das Auto wurde dann von den Räubern an irgendeine Stelle der Stadt gefahren und stehen gelassen. Diese Heldentaten der Menschenräuber sind eine ganz alltägliche Sensation. Einen chinesischen Admiral hat man mit samt seiner künstlichen Leibwache entführt. Eine zwanzigköpfige Gesellschaft chinesischer Kaufleute wurde, als sie eine Handelskammerung verließ, in corpore entführt. Und auch im Shanghai Hafen selbst, im Wangpoo-Kanal, hat sich diese besondere Sorte Seeräuber mächtig gemacht und raubt die Leute, die in ihren eigenen Motorbooten zur Fabrikseite am anderen Ufer hinüber wollen. Seit einem halben Jahre hat die englische Polizei von Shanghai den energischen Kampf gegen die Verbrecher aufgenommen. Seitdem sind die Chinesen, deren Familien von einer Entführung betroffen worden sind, fast noch schweigsamer geworden. Wenn die Polizei heute durch irgend einen Widerstand des Opfers auf einen Entführungsversuch aufmerksam wird, schreitet sie sofort auf den Verbrecher. Und diese Szenen, die noch vor einem halben Jahre ziemlich häufig waren, waren für Beteiligten und Unbeteiligte überaus gefährlich, denn sofort zog ein ganzes Dutzend Leute, die mit dem Verbrecher zusammenarbeiteten, den Revolver, und es gab eine wilde Schießerei.

Die Opfer auf Seiten der Polizei sind äußerst zahlreich. Alle Woche findet eine Trauerfeierlichkeit für einen im Straßenkampf gefallenen Polizisten statt. Es kommt äußerst selten vor, daß die Chinesen von sich aus die Hilfe der Polizei anrufen. Man erzählt von den Verbrechern nur durch die verlassenen Autos oder ähnliche äußere Indizien. Bei den Automobilen ermittelt die Polizei den Besitzer und kann dann aus ihm herausfinden, was eigentlich passiert ist. Vor einigen Wochen wurde ein chinesischer Schuljunge von Verbrechern aus der Kutsche in ein vorbeifahrendes Automobil gezogen. Zwei Europäer, die den Vorfall beobachteten, hatten Zeit, auf das Trittbrett des Wagens zu springen, aber sie wurden im harten Kampf mit den Verbrechern recht übel zugerichtet hinuntergeworfen. Man hat viel über den Vorfall gesprochen, aber nie haben sich die Eltern des Kindes gemeldet.

Die Chinesen ziehen es vor, direkt mit den Räubern zu verhandeln, denn diese melden sich ziemlich unmittelbar und verlangen ein Lösegeld, das meist einen sehr hohen Bestandteil des Familienvermögens ausmacht. Man verhandelt dann noch wochenlang, bis man sich auf den Preis geeinigt hat. Aber die Räuber sind meist unerbittlich, und jede Familie weiß, daß sie auf ein Ultimatum mit Todesbedrohung zählen muß. Der große Erfolg der Verbrecher liegt darin, daß sie so systematisch vorgehen, und das können sie, weil sie im wesentlichen eine einzige und organisierte Gesellschaft sind. Die Eingeweihten erzählen, daß sich die Menschenräuber selbst die „Grüne Gesellschaft“ nennen. Sie haben ihren Treffpunkt in einem Lokal des Dongkwoiertels, einer der Gegenden

von Shanghai, in der die Rechtsverhältnisse besonders unklar sind, weil die Straßen der internationalen Siedlungsverwaltung und deren Jurisdiktion, die darin liegenden Häuser jedoch den Chinesen unterstehen. Man sagt, daß diese Gesellschaft von chinesischen Studenten organisiert wurde, die aus Amerika zurückgekehrt sind und dort die Beziehungen zwischen Polizei und Verbrechern studierten. Es ist ganz sicher, daß wenigstens

ein Teil der chinesischen Polizei mit im Komplott ist.

Aber überdies hat die Grüne Gesellschaft auch in allen Banken ihre Vertrauensleute sitzen, und sie versichert sich über die Liquidität und Bonität ihrer Opfer viel genauer als ein Kreditgeber, ehe sie zu Werke schreitet. Ohne diese Organisation ließen sich die Verbrecher mit einer solchen Gründlichkeit gar nicht durchführen, denn man muß natürlich wissen, welcher Betrag sich gerade noch erpressen läßt. Seit ungefähr einem Jahre, seitdem damals unter der chinesischen Bevölkerung Zehntausende von Revolvern verteilt wurden, lobt diese kriminelle Brut, und in dieser Zeit sind der Grünen Gesellschaft zahllose Millionen Dollar in die Hände gefallen. Ihre Macht wird darum immer größer, und das ganze Problem der Sicherheit Shanghais immer schwieriger lösbar. Die Verbrecher arbeiten damit mit zahllosen Varianten. Jeder Monat bringt irgend ein neues Dessin. Eine der neueren Methoden ist es,

die Penie in ihren eigenen Häusern gefangen zu setzen.

Dieses System wendet man besonders bei Leuten an, über deren Vermögenslage man sich durch die Bankauskünfte kein richtiges Bild machen kann, aber doch zu wissen glaubt, daß dort viel zu holen sein muß. Die Verbrecher dringen in das Haus ein, erklären dem Familienvater, daß bei einer eventuellen Annäherung der Polizei die ganze Familie sofort niedergemacht werden würde, und man läßt darum die Eindringlinge gewähren. In derartig okkupierten Häusern haben Gesellschaften hockgefunden, und kein Mensch ahnte, daß im Hinterzimmer Räuber waren, die in eifriger Arbeit aus Banknoten und Hypothekendokumenten eine Vermögensbilanz des Hausherrn aufmachten, um die Summe festzusetzen, die sie für ihren Abzug verlangen wollten. Die Psychologie der Verbrecher und ihrer Opfer ist nach anderen weltlichen Begriffen oft schwer zu erklären. Die Geduld der Verraubten, die nicht einfach Weisheit ist, wird man in Europa kaum wiederfinden, und auch die Verbrecher begehen oft Ausschübe, bei denen wir das Warum nicht beantworten können. Vor einigen Tagen fand ein chinesischer Polizist in einem der Außenbezirke vor einem einfachen Chinesenhaus eine weinende Frau sitzen. Den Grund ihres Kummers vertraute sie schließlich dem Mann der Ordnung an. Vor ein paar Stunden waren drei Räuber gekommen, hatten die Dienerschaft eingesperrt und sie und ihren Mann einfach auf die Straße geworfen und das Haus hinter sich geschlossen. Der Mann war nun zu freunden gegangen und herabgeschloge, was man tun sollte. Der chinesische Polizist alarmierte getreu seinen Instruktionen sofort das Ueberfallkommando. Ein englischer Detektiv kam auf einem Motorrade angeraus und kurz dahinter das rote Auto. Der Detektiv drang sofort ein.

Man hörte Schüsse knallen, und er brach tot zusammen. Jetzt fuhr das rote Auto in den Hof, und durch die Glasstreifen konnte man sehen, daß die drei Räuber ganz gemächlich revolverbewaffnet in den Betten des Schlafzimmers lagen. Sowie ein Polizist sich zeigte, begannen sie zu feuern, und es blieb nicht anderes übrig, als sie mit den Maschinengewehren des Panzerwagens in den Betten zu verfeuern.

Die Polizei des internationalen Settlements, die trotz aller Bemühungen mit den Verbrechern nicht fertig wird, beschuldigt nicht zu Unrecht die chinesischen Gerichte, daß sie nicht durch hinreichend strenge Strafen für die nötige Abschreckung sorgen. Dieses vorläufige Shanghai-Gericht ist durchweg mit chinesischen Richtern besetzt, die im Ausland studiert haben. Es ist das einzige Gericht in China, das integral das moderne chinesische Strafrecht anwendet. Das ist an sich eine Forderung der Gerechtigkeit. Aber es scheint, daß diese Richter, im allgemeinen wirklich hervorragende Juristen, mit einer gewissen Schopenhauerneugier mit ansehen, wie diese Art der Rechtspflege in China denselben fremden Mächten unendlich macht, in dem ihnen überlassenen Settlement Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Wolfgang Sorge.

Deutschland

Der „Mädchenhändler“ in der Haller-Revue

Die das „Berl. Tagbl.“ meldet, befindet sich angeblich in Europa Herr Carrier aus Amerika auf Reisen, um Damen für seine Schönheitssalontourneen zu rekrutieren. Er engagierte überall eine junge Dame, der nun die große Aufgabe zufallen soll, ihr Vaterland vor den braven Bürgern Amerikas zu repräsentieren, und später sollte dann der Weg nach Hollywood zum Film, vielleicht zum Star geebnet werden. Auf dieser Entdeckungstour gelangte der Amerikaner auch nach Berlin, ging mit lüchenden Augen durch die Straßen, sah in den ersten Parkettreihen der verschiedensten Theater und fand auch schließlich eine junge Dame, die würdig erschien, bei ihm die deutsche Republik zu vertreten. Die junge Dame ist eine 17jährige blonde, ungewöhnlich schöne Charlottenburgerin. Die Entdeckung erfolgte im Admiralspalast, wo das Mädchen als Haller-Girl tätig war. Eine Besprechung folgte und der Amerikaner schloß mit ihr ab, indem er sie auf ein Jahr zu sich engagierte. Stolz zeigte sie am nächsten Tage den Vertrag ihren Kolleginnen, worauf dann die Angelegenheit eine ernste Wendung nahm. Der Vertrag wurde in der Haller-Revue geprüft und verdächtig gefunden. Alle diese großen Ausgaben, die der Amerikaner machen wollte, freie Reise hin und zurück, die Verpflichtung, das Reisegeld für die Rückreise in Newyork zu deponieren, freie Verpflegung und Wohnung usw. erschienen außerordentlich verdächtig. Man wurde in der Haller-Revue stutzig, denn man dachte, wenn ein Amerikaner den Damen soviel Aufmerksamkeiten widmen wollte, so kann das nicht mit rechten Dingen zugehen. Es wurde Mädchenhandel gewittert und sogar die Polizei alarmiert, die den Amerikaner bis nach Wien verfolgte. Erst nachher wurde die Angelegenheit aufgeföhrt und der diebische Amerikaner wird nun mit seiner Charlottenburgerin nach Amerika ziehen.

Italien

Ein tollwütiger Hund beißt 60 Personen

In der Gegend von Cosenza wurden etwa 60 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen, der mehrere Dörfer durchstreifte und jeden anfiel, der ihm in den Weg trat. Die Jagd nach dem Hunde war vergeblich. Er entkam in die Felder. Ein Teil der Opfer ist in das Zivilkrankenhaus nach Cosenza gebracht worden, die übrigen werden von Landärzten behandelt.

Letland

Blutet eines Geisteskranken

In der lettischen Gemeinde Sessau begab sich der 19jährige Gaigal in das in der Nachbarschaft befindliche Haus seines Bruders und stürzte ihn durch Stöße mit einem Beil. Er versuchte darauf auch seine Stiefschwester zu ermorden, doch gelang es ihr, zu entkommen. Darauf vermundete er das in der Wohnung noch allein befindliche dreijährige Kind erheblich am Kopf. Dann begab er sich mit dem blutenden Kind auf dem Arm, das Beil über die Schulter geworfen, nach einem zwei Kilometer entfernten Gasthof und erzählte dort seine Mordtat. Er wurde entwaffnet und festgenommen. Offenbar hat der Täter in einem Anfall von Zerrinn gehandelt.

Tschechei

Abgehürzt und auf ein Haus gefallen

Wie aus Prag gemeldet wird, stürzte ein Militärflugzeug am Mittwoch über der Stadt Prcerau ab und schlug auf das Dach eines Wohnhauses. Das Flugzeug hing in dem Augenblick, als es das Dach durchschlug, Feuer, wobei auch das Dach in Brand geriet. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Der Pilot, ein gebürtiger Prerauer, wurde völlig verbrannt aus den Trümmern des Flugzeuges geborgen.

Dänemark

An den Folgen einer Abmagerungskur gestorben

An den Folgen einer Abmagerungskur starb in einem Kopenhagener Krankenhaus die Tochter eines bekannten Kopenhagener Bäckermeisters. Sie hatte vom Arzt zur Durchführung ihrer Kur täglich eine Pille eingenommen sollen. Um die Abmagerungskur zu beschleunigen, hat das Mädchen täglich vier bis sechs Pillen eingenommen. Es handelte sich um die Folgen einer Gährnahrung, die durch den überreichlichen Genuß dieser Pillen hervorgerufen war.

England

Der Cocktail-Automat

In London ist im ganzen Umkreis der Stadt ein neuerartiger Automat aufgestellt worden. Er spendet ein Glas und einen Cocktail, sobald der durchgehende Londoner jetzt auch auf der Straße imstande ist, sich dieses beliebte Getränk zu Gemüte zu führen. Der Automat hat nur zwei schwache Seiten, die ihm von dem Publikum sehr verdacht werden. Einmal muß man den Cocktail so nehmen, wie der Automat ihn spendet. Man kann keine stärkere Mischung verlangen, wie ausdrücklich auf der Rückseite des Automaten vermerkt ist. Ferner aber ist der Automat mit einem Uhrwerk versehen, das ihn sofort außer Betrieb setzt, sobald der Ausschank alkoholischer Getränke gesetzlichen Bestimmungen und Verbots unterliegt. Es ist also nicht möglich, den Polizeibehörden mit Hilfe des Automaten ein Schnippschen zu schlagen. Auch darüber wird der Benutzer ausdrücklich belehrt. Ein solcher Automat wie es in London niemals zu wirklicher Beliebtheit bringen,

Das Abenteuer eines englischen Fliegers

Bei einem Prüfungsfliegen entging vor einigen Tagen ein englischer Heeresflieger wie durch ein Wunder dem tödlichen Abstrich. Sein Name wird aus denselben Gründen geheim gehalten. Der Flieger sollte eins der neuen, vollständig aus Metall gebauten Kampfflugzeuge vom Typ „Bull-dog“ erproben. Er prüfte die Steigfähigkeit der Maschine und kletterte bis zu einer Höhe von mehr als 7000 Metern empor. Hier verlor er infolge der starken Verdichtung der Luft plötzlich das Bewußtsein. Durch das Loslassen des Steuerers erhielt die Maschine einen heftigen Stoß, sodaß das Flugzeug scharf den Kurs nach unten nahm. Die Geschwindigkeit wuchs unheimlich. Schließlich laufe es mit einer Schnelligkeit von mehr als 400 Stundenkilometern dem Erdboden zu. Als es den Boden fast erreicht hatte, kam der Flieger wieder zu sich. Er vermochte noch im letzten Augenblick das Flugzeug wieder in die Höhe zu reihen und mit ihm die freie Luftregion zu gewinnen. Er war sich bewußt, daß etwas Ungewöhnliches vor sich gegangen war, kam aber erst zur vollen Erkenntnis der Gefahr, in der er geschwebt hatte, als er von dem Höhenmesser ablas, daß er mehr als 3000 Meter während seiner Bewußtlosigkeit in die Tiefe gestürzt war.

Afrika

Reiche Diamantenernte in Südafrika

General Herzog hat kürzlich im südafrikanischen Parlament mitgeteilt, daß die staatlichen Diamantengruben im Ramoanaland mit großem Erfolge arbeiten. Hinter dieser trockenen Mitteilung steht mehr als man dem Wortlaut nach vermuten sollte. Aus anderen Quellen ist bekannt geworden, daß die südafrikanische Regierung die Ausbeute der staatlichen Diamantengruben durch Heeresflieger aus dem Ramoanaland nach Kapstadt bringen läßt. Es handelt sich dabei um außerordentlich große Werte. Man nimmt an, daß die Regierung zur Zeit mindestens Diamanten im Gesamtwert von hundert Millionen Mark in sicherem Gewahrsam in Kapstadt liegen hat. Nur ein ganz geringer Teil der Ausbeute darf auf den Markt gebracht werden, damit die Preise nicht gedrückt werden. So ist die Ausbeute zum größten Teil tötend Kapital. Die Diamantengruben im Ramoanaland sind von Dr. Hans Merensky entdeckt worden. Vor der Uebernahme der Gruben durch die Regierung durfte der Entdecker einige bevorzugte Stellen zu seinem Nutzen andeuten. Er hat in vier Wochen Diamanten im Gesamtwert von etwa vier Millionen Mark in Sicherheit gebracht.

Sportliche Rundschau

Neuordnung im deutschen Schwimmbetrieb Schwimm-Ansichs-Tagung in Dresden

Der Technische Ausschuss des Deutschen Schwimmverbandes, der am Samstag und Sonntag in Dresden zu einer Sitzung zusammentrat, fasste einige bemerkenswerte Beschlüsse. Der Vorschlag für die Neuordnung der Wasserballmeisterschaft wurde verworfen. Die Meisterschaft bleibt in der alten Form bestehen. Vereine, die anscheiden, dürfen sich sofort an den Kreismeisterschaften beteiligen. Zur Heranziehung der weniger sportlich interessierten Schwimmer werden Leistungsprüfungen geschaffen, die durch Urkunden beglaubigt werden sollen. In der Frage des Schulschwimmunterrichts gab es grundlegende Änderungen. Das Schulschwimmen soll als veraltete Schwimmart nicht mehr gelehrt werden. Der Unterricht hat mit dem Schwimmtag (Tamm) zu beginnen. Die deutschen Meisterschaften 1929 finden am 2., 3., 4. August 1929 in Breslau statt. Die Springer-Meisterschaften werden am 18. August auf der Oder bei Glogau zur Durchführung gebracht. Polizeibeamte erhalten in Zukunft beim Standortwechsel sofort Starterlaubnis. Zur Bearbeitung des Massenandes und der jüngeren Vereine werden Leitfäden ausgearbeitet. Für die vom Internationalen Schwimmverband aufgesetzte Internationale Wasserball-Schiedsrichter-Liste wurden vom Technischen Ausschuss des Deutschen Schwimmverbandes Trepte, Berlin, Dr. Ruffbaum, München, Demichen, Leipzig und Spangenberg, Hamburg genannt.

Späthjahrsversammlung des Turnvereins Mannheim von 1846

Geheimrat Dr. Sickingen zum Ehrenmitglied ernannt
Die zurückliegenden Tage des Kölner Turnfestes, sowie der vor acht Tagen vor sich gegangene Kreisturntag der bodischen Turner gaben zusammen mit einer vorgeführten aussergewöhnlichen Ehrung der Herbstversammlung des T.V.M. von 1846 ein besonderes Gepräge. Nach eingehenden Worten des Vorsitzenden Oberingenieur Sattelmeier erhielt der Turnratmitglied Herr Sickingen über den großen Kreisturntag in Pforzheim, dessen Verlauf in manchen Teilen für die Vereinsmitglieder von Interesse war. In kritischer Würdigung des 14. Deutschen Turnfestes kritisierte der Vorsitzende nochmals die großen Erfolge des Vereins bei dieser bis jetzt höchsten Turnschau, und überreichte dem Hahnenträger für die Vereinsfahne einen vom Ehrenmitglied Direktor Thoma gestifteten silbernen Hahnennagel als Erinnerung an die unvergesslichen Tage und Ereignisse bei dem Fest in der Stadt Köln. Dieser künstlerische Hahnennagel wurde dem Bundesbanner der D.T. in Gold durch die Festhand angeheftet.

Eine besondere Ehrung vorzunehmen war der Versammlung vorbehalten. Auf einstimmigen Beschluss wurde Geheimrat Dr. Sickingen, der anlässlich seines 70. Geburtstags so manche Ehrung erfahren hat, zum Ehrenmitglied des T.V.M. v. 1846 ernannt. Als feiner Verdienst um die Vereinsangelegenheiten im allgemeinen, und um die Turnschau im Besonderen, und aus im besonderen, durch die Vertiefung der höchsten und seltenen Auszeichnung der D.T., der Ehrenaktung an Geheimrat Dr. Sickingen und Direktor Thoma gelegentlich der Hauptfeier im April d. J. ist auch dem Verein eine außerordentliche Ehre widerfahren, auf die er stolz sein kann. Es wird wohl einzig dastehen, dass innerhalb so kurzer Zeit zwei Vereinsmitglieder diese besondere Auszeichnung verliehen wird.

Neben internen Vereinsangelegenheiten wurde in der Ansprache das umfangreiche turnerische und gesellschaftliche Winterprogramm des Vereins gütigst besprochen. Bei dieser Gelegenheit ist besonders das nächste Beheben der Schulförderaktion zu erwähnen, sowie die im März n. J. stattfindende Schwimmarbeitung der D. T., deren Durchführung der Verein übernehmen hat, zu erwähnen. Hr.

Handball

WM. Damen - Pflanz Damen 0:1

Die Pflanz-Damen gewannen das Spiel verdient, wenn auch Zweidrittel der Spielzeit die WM-Damen überlegen waren. Der Einsatz von Pflanz war sehr gefährlich, die WM-Tormächterin hielt verschiedene schöne Würfe. Der WM-Einsatz spielte ohne jeglichen Zusammenhang. Halbzeit fiel vollkündig aus, sie behielt den Ball viel zu lang, auch war das Abspiel schlecht. Ein taktischer Fehler, der sicher beide Punkte kostete, war die Umkehrung dieser Spielart auf den Verteidigerposten. Sie konnte hier keine der hinteren Pflanz-Türmerrinnen halten. Das Tor wurde 5 Minuten vor Schluss von der Gastgeberin erzielt.

Mannheimer TG. Damen - OS Mannheim Damen 0:0

Keine Partei konnte den Sieg erringen. Die Damen von OS waren den M.T.G.-Damen an Ballbehandlung überlegen. OS hatte eine große Chance durch einen ungeschickten 13 Meter-Ball in Führung zu gehen. Doch konnte das erzielte Tor wegen Uebertretens nicht gegeben werden. B.F.

Radsport

Erich Müller siegt in Paris

Die hervorragende Belegung der einzelnen Rennen hatte nicht weniger als 10.000 Zuschauer in das Pariser Velodrome d'Hiver gelockt. Im Mittelpunkt des Programms stand der klassische Prix Tom Vinton, ein Dauerrennen hinter kleinen Motoren, an dem deutschseits der Hannoveraner Erich Müller teilnahm. Müller legte eine blühende Fahrweise an den Tag und siegte in beiden Rennen über je 30 Km., das eine Mal vor Benoit und Pallard, das zweite Mal vor Pallard und Benoit. Eine völlig untergeordnete Rolle spielte der belgische Ex-Weltmeister Victor Vinarz. Im Gesamtklassement siegte der Opelfahrer Müller mit 2 Punkten vor Benoit 5, Pallard 6 und Vinarz 7 Punkten. Das Reich-Omnium holte sich der in großer Form befindliche Schweizer Nüssli mit 5 Punkten vor dem Italiener Vinarz 6 und dem Franzosen Wambst 8 Punkte. Im Plegerkampf dominierte der Italiener M. Bergamini 4 über Mourron-Francois und Decu-Holland 7 Punkte.

Bogen

Max Schmeling vor seinem ersten Kampf in USA

Er verzichtet auf seine Titel

Nach fünf Monaten Aufenthalt in den Vereinigten Staaten steht Europameister Max Schmeling jetzt vor seinem ersten Kampf im Nachbarlande. Schwierigkeiten und Hemmnisse aller Art drohten es mit sich, dass diese große Pause entstand. Nachdem Schmeling's Sonderregelung ausgearbeitet war, kam eine schwere Rückenverletzung, die ihn lange zur Schonung zwang. Jetzt aber steht einem Kampf nicht mehr im Wege. Am 22. November will sich der Europameister im New Yorker Madison-Square Garden dem amerikanischen Publikum vorstellen. Der Termin steht fest, nur der Gegner noch nicht, aber bei der Auswahl unter den amerikanischen Boxern wird die Berücksichtigung eines Gegners schnell vonstatten gehen. Am nächsten Tage soll übrigens auch der Berliner Mittelgewichtler Hermann Goetze sein Debut in Amerika geben. Den Hauptkampf an diesem Tage bestreiten die amerikanischen Schwergewichte Young Stribbling und Dozal. Wie und weiter aus Amerika mitgeteilt wird, hat die erwartung reiche dem völkischen Willen Schmeling's sehr zum Vorteil. Er ist härter und schwerer geworden und damit endgültig aus dem Halb-Schwergewicht herausgewachsen, weshalb Schmeling seine beiden Titel als deutscher und Europameister nicht mehr verteidigen wird. Schmeling verzichtet also auf seine Titel, jedoch zuzusetzt also sechs Europameisterschaften voran! Die Beobachtung zahlreicher Kämpfe der Amerikaner hat bei Schmeling eine Umkehrung bewirkt. Schmeling hat sich auf den amerikanischen Stil eingestellt, ist offener, entschlossener und zäher im Ring geworden. Seine Trainingspartien mit Sparimpartnern liefen gute Schlüsse auf kommende Kämpfe Schmeling's an.

Deutscher Boxsieg in Amerika

Road gewinnt gegen Suggs durch Disqualifikation

Eine neuerliche Runde von unserem Federgewichtmeister Paul Road meldet der Draht aus New York: Aufgrund seines unentschiedenen Kampfes mit dem Amerikaner Calderon war Road zu einer Begegnung mit dem Neger Child Suggs verpflichtet worden. Dieser Kampf fand am Samstag ebenfalls in New York vor einer ansehnlichen Zuschauermenge statt. Wegen den mit allen Tricks huzenden Neger, der schon mehr als 150 Kämpfe lieferte, hatte Road zunächst keinen leichten Stand. Nach den ersten beiden Runden kam der Deutsche wieder auf, beendete die weiteren Runden mit Punktvorsprung, als er sich in der letzten Runde eine schmerzlose Handverletzung zuzog. Dennoch ließ der Deutsche nicht nach, er feuerte bereits einem sicheren Punktsieg zu, als der Neger in der neunten Runde sich einen Fingerring zuzubringen kommen ließ, der seine sofortige Disqualifikation zur Folge hatte. Der Sieg des Deutschen wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Schach

Capablanca siegt in Berlin

Das Berliner internationale Schachturnier ist mit dem erwarteten Siege des Ex-Weltmeisters Jose R. Capablanca-Guba zu Ende gekommen. In der letzten Runde gewann Capablanca als Nachziehender in einer spanischen Partie gegen Keil, dem ein Versehen unterließ. Rubinfeld war ebenfalls als Nachziehender über Dr. Tartakower erfolgreich, während Marshall und Spielmann sich remis trennten. Sieger wurde damit Capablanca mit 8 1/2 Punkten vor Niemgowitsch 7, Spielmann 6 1/2, Dr. Tartakower 5 1/2, Keil und Rubinfeld je 5 und Marshall 4 1/2.

Wirtschaftliches • Soziales

Die Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn

Mit dem 1. Oktober ist in der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn eine Veränderung eingetreten, die eine Vereinfachung der Steuerberechnung bringen soll. Der Bruttolohn ist zunächst stets nach unten abzurunden und zwar bei der Zahlung für volle Monate auf den nächsten durch fünf teilbaren vollen Reichsmarkbetrag. Bei Zahlung für volle Wochen auf den vollen Reichsmarkbetrag, bei Zahlung für volle Arbeitstage auf den durch 20 teilbaren Reichspfennigbetrag, bei Zahlung für volle Arbeitsstunden für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden auf den nächsten durch fünf teilbaren Reichspfennigbetrag. Erst von diesem nach unten abgerundeten Betrag an wird der Steuerabzug berechnet. Steuerfrei sind bei monatlicher Lohnzahlung 100 Mk., bei wöchentlicher Lohnzahlung 24 Mk., bei täglicher 4 Mk. und bei zweitäglicher 1 Mk. Es besteht jedoch die Möglichkeit, Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages an das zuständige Finanzamt zu stellen. Die Anträge müssen gestellt werden vom Arbeitnehmer. Für bestimmte Arbeitnehmergruppen hat das Reichsfinanzministerium besondere Richtlinien für die Erhöhung der steuerfreien Lohnbeträge erlassen. Das gilt insbesondere für Kriegsbeschädigte, Zivilbeschädigte und Kriegervitwen. Außerdem werden bei Berechnung des Steuerbetrages Familienermäßigungen zu berücksichtigen sein. Auch bei Vorhandensein mittelloser Angehöriger tritt auf Antrag eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages ein. Lohnsteuer ist nur abzuführen, wenn sie den Betrag von monatlich einer Mark oder wöchentlich 25 Pfennig erreicht.

Veranstaltungen

Dienstag, den 30. Oktober

Theater: Nationaltheater: „Der Widerspenstigen Zähmung“, 7.30 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater Kroll: „Die ungeliebte Eva“, 8.00 Uhr.
Kavallerie: Klavierabend Luise Schatt-Geberd (Harmonica), 8.00 Uhr.
Kavallerie: Rosenkranz: (Musikant): Vater Jannerkoller „Schilfro“ 8.00 Uhr. — Harmonie: Peter Neumann (Literarischer Abend), 8.00 Uhr.
Vieltheater: Kammersaal: „Mary Lou“ — Schauburg: „Liebe im Ruchholl“, — Capitol und Scala: „Rikschädlein“, — Gloria-Palast: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“, — Ufa-Theater: „Mit Heidelberg“, — Ufa-Palast Ludwigshafen: „Die lustigen Sogabunden“, — Palast-Theater: „Don Juan“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1 u. 2-4 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr.
Schloßherren: 9-1, 2-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermuseen im Neughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 8-5 Uhr; Mittwoch 8-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr.
Planetarium: Besichtigung 8-4 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Abt. Regel	23	24	25	26	29	30	Referenz-Quell	23	24	25	26	29	30
Neckar	2,74	1,07	0,96	0,74	0,98	0,98							
Oberrhein	1,39	1,00	1,60	1,50	1,53	1,52	Mannheim	2,73	2,90	3,56	3,20	4,02	2,69
Reiß	1,54	1,04	1,28	1,25	2,05	2,18	Speyer	—	—	—	—	—	—
Weggen	4,15	4,41	3,63	4,52	4,79	4,85							
Mannheim	2,70	3,04	3,31	3,37	3,15	3,10							
Saub	1,60	1,75	1,70	2,21	2,05	2,03							
Oberr.	1,30	1,32	1,47	1,76	2,11	2,11							

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 3
Direktion Ferdinand Heime.

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Richter. Für Inhalt: A. K. Wehner —
Redaktion: Dr. G. Kasper — Korrespondent: und Redakteur: Richard Schneider —
Bau- und Kunst- und Bild: W. Müller — Handwerker: Kurt Elmer —
Vericht und alles übrige: Ernst Richter — Anzeigen: Max Jäger.

Erkältungen

beruhen meist auf Ansteckung. Durch rauhe Luft werden die Schleimhäute des Rachens angegriffen und dadurch aufnahmefähig für Krankheitskeime. Panflavin desinfiziert so wirksam, das es Erkrankungen der Luftwege (Grippe, Halsentzündung) im Keime ersticht.

Panflavin- PASTILLEN

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

SALAMANDER
I S T M O D E
Die neue Schuhmode verpönt jede Extravaganz; sie verlangt wieder einfache Linien, Harmonie der Farben und stoffliche Schönheit, die aus wertvollem Material und Qualitätsarbeit entspringt.
DARIN IST SALAMANDER MEISTER

Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Preisdruck in der internationalen Kunstseidenindustrie

Im Interesse erleichteter Disposition und gesicherter Kalkulation wird man es in der verarbeitenden Industrie im allgemeinen als große Wunschsehne empfinden, wenn das Einzelprodukt nach Möglichkeit von Preischwankungen frei ist. Innerhalb der Textilindustrie, die unter den unauflösbaren Witterungsmächten oder spekulativen Einflüssen auf den Märkten der natürlichen Faktoren von Jahr zu Jahr sehr zu leiden hat, konnte sich die Kunstseide bis vor kurzem rühmen, schon seit geraumer Zeit der ruhende Pol in der Textilindustrie zu sein. Die europäische Kunstseidenindustrie hatte sich von einer lang andauernden Postkonjunktur, die ihr die nächste Anpassung oder Produktivitätssteigerung dauernder Ausweitung der Betriebe gewährleistete, nicht dazu verleiten lassen, die durch innerstaatliche und internationale Abkommen begründete Preisstabilität zum Nachteile der Verbraucher aufzugeben, wie es herkömmlichen Gewandstoffen und Konjunkturpolitiken Schwankungen keinesfalls widerstehen hätte. Diese Tatsache sollte um der Zweckmäßigkeit willen hervorzuheben werden, wenn im Zeichen der Konjunkturlage hier und da von einer „Rogel-Stramp-Politik“ des europäischen Wirtschaftskartells und der deutschen Kunstseidenkonvention gesprochen wird. Die stabile Preispolitik der Kunstseidenhersteller würde in den Zeiten angespannter Beschäftigung als Ausdruck allgemein-wirtschaftlichen Denkens empfunden werden. Denn was findet man sonst bezaubernde Beispiele? Da wäre es jetzt wohl angebracht, jede unrichtige Schärfe zu vermeiden, wenn sich die Industrie in einer offensichtlich vorübergehenden — Abwärtsbewegung nur ängstlich zu Preisbewegungen entschließt.

Heute schon von einer „Kunstseiden-Dämmerung“ zu sprechen, wie es wohl verschiedentlich geschieht, ist, halten wir für völlig abwegig, da es gar keine Frage ist, daß wir es unendlich lieber mit einer festeren Stütze zu tun haben, wie sie regelmäßig in jeder Industrie von Zeit zu Zeit wiederzutreten pflegen. Zudem sind auch die Nachteile nicht anders, daß die Weltkunstseidenindustrie infolge der hohen marktwirtschaftlichen Bedeutung der jungen Faser eine dauernde Zunahme ihrer Produktionskapazität aufzuweisen hat. In der Kupferseidenherzeugung kann überhaupt keine Rede davon sein, daß auch nur Ansätze einer Abwärtsbewegung zu spüren wären. Im Gegenteil vertritt die V. V. Fremberg & Co., daß die infolge des Rohstoffmangels notwendige Verknüpfung der Bestellungen an die Strickmüllerei sich in der kommenden Saison recht erheblich bemerkbar machen würde, zumal eine Anzahl Strickmüllfabriken noch um mehrere Monate mit den Lieferungen im Rückstand sei.

Die „Kunstseiden-Dämmerung“ ist in der Tat ein Schlagwort, das den wirtschaftlichen Verhältnissen keinesfalls gerecht wird. Selbst in der Welt der Faser in ununterbrochener Aufschwung befindlichen Industrie eine Prognoze zu stellen, die von pessimistischen erfüllt ist. Wenn man bereits anfänglich der zu einer traurigen Betriebsweise gelangenden „Königsindustrie“ die Kunstseidenindustrie etwas skeptisch einschätzt hat, so kann man nur darauf hinweisen, daß dieses kein finanzwirtschaftlich und wirtschaftlich interessierendes Problem nicht die geringsten Wirkungen auf die allen von marktwirtschaftlichen Voraussetzungen abhängige Kunstseidenkonvention auszuüben vermöchte und auszuüben vermag. Lediglich das Nachlassen der textilindustriellen Weltlage in einzelnen europäischen Ländern, vor allem in Deutschland, und die seit Beginn des Jahres 1928 gleichmäßig fortschreitende Zunahme der Produktionskapazität in der Weltkunstseidenindustrie um etwa 10 v. D. sind die Faktoren, die die Abwärtsbewegung und damit den Preisdruck auf den Kunstseidenmärkten hervorgerufen haben.

Bei den Preisbewegungen der British Celanese und der Courtauld & Co. handelt es sich offenbar um einen im Stadium der Abwärtswende mit Rückdrang ausgetragenen Konkurrenzkampf zwischen der Kunst- und Baumwollseide auf dem europäischen und den beiden Erzeugern besterzeugten Auslandsmärkten. Die Kunstseide hat als teureres Produkt (in der Herstellung etwa 80 v. D. teurer als Baumwolle) infolge der großen Preisunterstützung im Einfuhrmaterial; Rohstoffmangel beim Rohstoff vorzugsweise einen hohen Stand gegenüber der gut eingeführten Baumwollseide und versucht, mit mehrfachen Preisermäßigungen auf Kosten ihrer Konkurrenz auf dem Weltmarkt voranzukommen. Der Ausgang dieses Kampfes, in dem

Courtauld mit einer riesigen Kapitalkraft im Felde steht, interessiert einmal unter dem Gesichtspunkt, wie der Verbrauch von Baumwollseiden, der heute noch den von Kunstseiden um rund das Sechsfache übersteigt, beeinflußt werden wird und zum anderen mit Rücksicht auf die weitere Preispolitik der übrigen europäischen Kunstseidenherzeuger.

Die niederländische Kunstseidenindustrie hat bereits vor einiger Zeit die Kaufmannschaft auf diesem von England ausgehenden und, wie wir hier hinzufügen wollen, von einigen italienischen Erzeugern in händiger Gewandtheit ausgeübten Preisdruck gezogen. Sie hat zwar vor einiger Zeit bekanntlich durch den Direktor der Holländische Kunstseidenindustrie in Vreda, Stalmeier, erklären lassen, daß weniger die von den englischen Erzeugern eingeschlagene Preispolitik, als eine Verschärfung der geringeren feilensmüßigen Nachfrage die Ursache der Preisermäßigungen gewesen sei. Doch dürfte das Eine mit dem Anderen auf das engste zusammenhängen. Für den deutschen Markt ist die Preispolitik von Courtauld und der British Celanese direkt wenig von Belang, da die internationale Kunstseidenkonvention eine Preisfestlegung zwischen den Vereinigten Königreich-Industriellen und der Courtauld & Co. in dem Sinne vorsieht, daß die deutsche Seide nicht auf den englischen, die englische nicht auf den deutschen Markt kommt. Und das Gewicht der British Celanese ist für den deutschen Verbrauch von untergeordneter Bedeutung.

Es kann sich also nur um die Frage handeln, wie stark sich der in einigen Ländern mahrgewundene Preisdruck für die deutschen Erzeuger auf anderen Auslandsmärkten und zugleich rückwirkend auf die Kunstseide verarbeitende heimische Exportindustrie auswirken vermag. Da es nun zunächst hervorzuheben, daß die deutsche Wirtschaftskonvention sich nicht auf die deutschen Erzeuger allein beschränkt, sondern daß entsprechende Abmachungen auch mit ausländischen Herstellern getroffen sind, die der Weltmarktgruppe angehören. So hat die deutsche Wirtschaftskonvention durch Beratungen mit österreichischen, tschechoslowakischen, transalpinischen Erzeugern und mit der Faser eine Ergänzung erfahren, indem der vorhandene Preisdruck auf den internationalen Kunstseidenmärkten doch als relativ begrenzt anzusehen ist. Immerhin hat seine Einwirkung doch so, daß sich die deutsche Kunstseidenkonvention und die ihr anstehenden und für den deutschen Markt in Frage kommenden ausländischen Gruppen vor kurzem in einer Durchsicherung der bisherigen Preisstände durch die Gewährung eines einheitlichen festen Texturabatts einverstanden und neuerdings bei den Beratungen der internationalen Kunstseidenkonvention in Paris für Abwärtsbewegung zur Befestigung der Dumping-Konvention (Hollands) die Gewährung von weiteren Ermäßigungen und Rabatten vorgeschrieben wurde. Es war offenbar nicht ohne Interesse, daß manche verarbeitende Industriegruppen bei der letzten Weltmarktkonvention in Berlin-Brüssel keine ungetrübte Freude an der Stabilisierung der bisherigen Kunstseidenpreise haben konnten, wenn ihre Konkurrenz in anderen Ländern mit Preisermäßigungen bedacht wurden. Die Folge wäre nun leicht eine tiefere Abwärtsbewegung vom Weltmarkt zum Kunstseidenverbrauch zu minderwertigeren Waren gemeint, mit denen vor allem eine Anzahl italienischer Erzeuger seit Jahr und Tag die Märkte zu überfluten sucht. Derartige Ausschüchterungen sind im Interesse der hochstehenden Kunstseidenproduktion wie des Weltmarktes der Fertigergruppen auf dem Weltmarkt unter allen Umständen durch eine Preispolitik beizubehalten werden, die den geänderten Marktbedingungen ihre volle Aufmerksamkeit widmet.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Kunstseidenindustrie auf diesen grundsätzlichen Konzeptionen den Weltmarktsverhältnissen bald wieder darüber erhalte, unter welchen Voraussetzungen sie die „Kunstseiden-Industrie“ zur Gewährung von Ermäßigungen und Rabatten als gegeben, erachtet und in welchen Grenzen sich diese Ermäßigungen halten werden. Jeder dieser Punkte wird natürlich völlige Klarheit geschaffen werden müssen, da sonst die bisherige Preisstabilität durch eine ununterbrochene Ungewißheit abgelehrt würde und womöglich mit Schwankungen zu rechnen wäre, die für niemanden als für die Spekulation von Vorteil sein könnten.

Der Wiederaufbau in der Werkzeugmaschinen-Industrie

Die Umstellung von der Kriegszur Inflationswirtschaft und von dieser weiter zur stabilen Nachkriegswirtschaft hat in den einzelnen Industriezweigen Probleme sehr verschiedener Art aufzuwerfen lassen. In der Werkzeugmaschinen-Industrie sah man die Umstellungsaufgabe darin, auch in dem kleiner gewordenen Deutschland eine Produktivität zu entwickeln, die dem Kriegszustand nicht nachsteht. In der chemischen und elektrotechnischen Industrie war man dank neuer Entdeckungen und Erfindungen deutscher Forscher in der glücklichen Lage, die vorhandenen Betriebe organisch auszubauen und sogar neue Betriebe zu errichten. Im Gegensatz hierzu ergab sich in anderen Industriezweigen die Notwendigkeit eines Aufschlusses der Produktionskräfte überflüssiger und technisch rückständiger Betriebe und gleichzeitig die Notwendigkeit, den Vorkriegszustand wieder einzubohlen, den ausländische Konkurrenzindustrien, die unter günstigeren Bedingungen arbeiten konnten, erreicht hatten.

Zu der dritten Kategorie des Schicksals, das wir im Vorstehenden angedeutet haben, gehört die Werkzeugmaschinen-Industrie. Zucht man heute ein Gesamtbild von diesem Industriezweig zu erhalten — und dies mit der Zeit nach Kriegsende zu vergleichen, so kann man die erstmalige Feststellung machen, daß es der Werkzeugmaschinen-Industrie zusehend gelangt, sich aus der ungewissen kritischen Lage, in die sie durch Krieg und Inflation gekommen war, wieder herauszuarbeiten. Hiermit soll natürlich nicht gesagt sein, daß dieser Industriezweig nicht auch heute und in Zukunft noch große Sorgen hat — vor allem auf dem Gebiete der Preisgestaltung — für seine Existenz — aber es ist ihm doch gelungen, den größten Teil der Vorkriegsproduktion nach Kriegsende wieder einzubohlen und sich sowohl auf dem Inlandsmarkt erfolgreich gegenüber der Auslandskonkurrenz zu behaupten, wie auch beim Wiederaufbau des Exportgeschäftes gut voranzukommen.

Der Inlandsabsatz der deutschen Werkzeugmaschinen-Industrie konnte nach den Berechnungen des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken im Jahre 1927 eine Steigerung auf 175 Mill. A gegen 110 Mill. A im Vorjahre erreichen. Der Export blieb 1927 auf 115 Mill. A gegen 105 Mill. A im Vorjahre. Auch im ersten Halbjahre 1928 hat die Exportleistung zugenommen. Nach dem im Vergleich zur Vorkriegszeit mit einer durchschnittlichen Preissteigerung im Ausfuhrwert um 60 v. D., so ergibt sich, daß im ersten Halbjahre 1928 die Vorkriegsleistung der Werkzeugmaschinen-Industrie wieder erreicht worden ist.

Den technischen Vorkriegszustand des Auslandes hat als die Werkzeugmaschinen-Industrie unter großen Anstrengungen und unter finanziellen Opfern wieder aufgeholt. Jetzt geht sie daran, auch auf dem Gebiete der Preispolitik eine Besserung anzustreben. Dies Ziel soll aber nicht durch Preisstöße erreicht werden, sondern durch eine Verbesserung der Betriebsorganisation, durch eine angemessene Anwendung der verbesserten Arbeitsmethoden, die von der amerikanischen Wirtschaft in den letzten Jahren entwickelt worden sind.

Nur Wiedergewinnung des Verlustes wird die Wäflage in Höhe von 200.000 A herausgegeben und der verbleibende Rest von 200.000 Mark durch Anleihen des Reiches im Verhältnis 5:3 von 2 auf 1,5 Mill. A getilgt. Zur Stärkung der Reichskasse wurde dann beschlossen, das Reich um 200.000 A auf 1,5 Mill. A wieder zu erhöhen. Die neuen Aktien werden im Verhältnis 4:1 zu pari ausgeben. Im Abriß soll es dem Reich überlassen bleiben, den Restbetrag und die höheren Bestimmungen festzusetzen. Im Verhältnis wird ausbezahlt, daß die Voraussetzungen, die man im Hinblick auf die Wirtschaftspolitik der Berliner Wäflagen-Gesellschaft hat, sich nicht realisieren und daß die Wäflagen-Arbeit entsprechend der Weltmarktsituation einen erheblichen Verlust erlitten habe. Auf Anfrage eines Abwärtigen wurde die Quote an der Beteiligung auf 225.000 A angesetzt, die restlos verloren ist. Seit 1. Januar 1927 erhalte das Unternehmen wieder (teilweise). Ein Teil der Wäflagen-Gesellschaft ist jedoch verloren gegangen, da die G. mit den sämtlichen besetzten Maschinen den Wettbewerb nicht aufnehmen konnte.

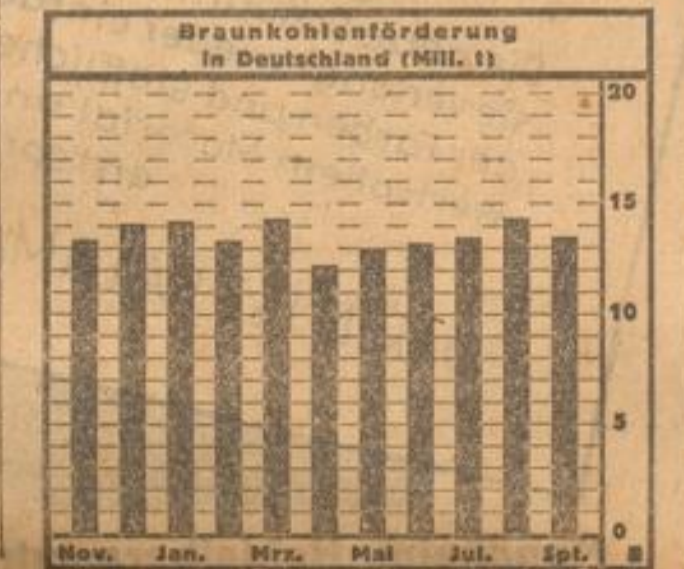
Deutsche Aktiengesellschaften im September

Im September wurden laut Statistik und Statistik in Deutschland 20 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von rund 22 Mill. A in das Handelsregister eingetragen (August 21 Gesellschaften mit rund 10 Mill. A Stammkapital). Der im August gegründete „Bund der Deutschen Bauern“ wurde am 29. September in das Handelsregister eingetragen. Er wurde von 66 Bauern mit rund 115 Mill. A vorangesehen, darunter hauptsächlich von der Reichsbank. Der Bauernbund hat als teureres Produkt (in der Herstellung etwa 80 v. D. teurer als Baumwolle) infolge der großen Preisunterstützung im Einfuhrmaterial; Rohstoffmangel beim Rohstoff vorzugsweise einen hohen Stand gegenüber der gut eingeführten Baumwollseide und versucht, mit mehrfachen Preisermäßigungen auf Kosten ihrer Konkurrenz auf dem Weltmarkt voranzukommen. Der Ausgang dieses Kampfes, in dem

191 Gemeinnützige der Minimax AG. für Süddeutschland in Stuttgart. Die G. des Reiches hat im Juli 1928 ein neues Aktienkapital von 600.000 A in Berlin geschaffen, hat im Juli 1927 ein neues Aktienkapital von 400.000 A in Berlin geschaffen. Der Bundesrat hat im Juli 1927 ein neues Aktienkapital von 400.000 A in Berlin geschaffen. Der Bundesrat hat im Juli 1927 ein neues Aktienkapital von 400.000 A in Berlin geschaffen.

* **Meininger, Gebhardt & Schall AG, Erlangen.** Nach dem Bericht für 1927/28 waren die Betriebe der Gesellschaft zum 31. Dezember 1927 im Vergleich zum 31. Dezember 1926 um 10 v. D. vergrößert. Der Nettogewinn betrug 419.491 (1926: 263.100) A. Der Nettogewinn betrug 419.491 (1926: 263.100) A. Der Nettogewinn betrug 419.491 (1926: 263.100) A.

* **Sanktionen der Humboldt-Wäfler AG in Berlin.** Die v. D. genehmigte den Rückgang für das 3. Q. 1927, dem bei einem Warenwert von 476.442 A nur 1918 A Warenwert, 1919: 1918 A Warenwert und 1920: 1918 A Warenwert, 1921: 1918 A Warenwert, 1922: 1918 A Warenwert, 1923: 1918 A Warenwert, 1924: 1918 A Warenwert, 1925: 1918 A Warenwert, 1926: 1918 A Warenwert, 1927: 1918 A Warenwert, 1928: 1918 A Warenwert.



Die Regulierung der Waas

Die Bedeutung der Waas für die niederländische Binnenwirtschaft hat bisher nur recht geringe. Seit dem Ende 1927 der Kanal Nieuwegein-Waas aus der Waas geschlossen einen Nebenlauf der Waas gemacht hat, hat sich die Schiffsverkehrsbedeutung der Waas erheblich gehoben. Es geht gegenwärtig eine Regulierung der Waas zwischen Waasdrift und Waas - 7,5 Kilometer — vor der Vollendung, die es 2000 T. Schiffe ermöglichen wird, auf der Waas zu verkehren. Der im Van der Waas befindliche Kanal zwischen Waasdrift und Waasdrift hat ein weiteres 35 km. für 1000 T. Schiffe fähig machen. Weiterhin kann mit den genannten Orten durch die Waas-Waasdrift, die nur 450 T. Schiffe lang, kann ausgebaut werden. Die Schiffsverkehrsbedeutung der Waas ist für die Provinz Friesland und Rotterdam von größter Bedeutung, weil sie die Anlaufstelle von Friesland durch Friesland und Deutschland verkehren. Kometenisch wird auch die holländische Seinfabrik aus Friesland am Oberlauf der Waasdrift fähig werden gegenüber den Waasdrift des Kanals der Waasdrift, denen der Waasdrift-Waasdrift auch nicht zur Verfügung steht. Der Ausbau der Waas zur Schiffsverkehrsbedeutung hat daher den Vorschlag für den Bau des Waasdrift-Kanals neue Antriebe werden.

* **Wachsender Anteil der Banken an der Finanzierung der Handelsgerichte.** — Dieses Ergebnis hat die Deutsche Handelsgerichte AG, Berlin. In der Geschäftsjahresrechnung des 3. Q. und des 3. Q. 1928 hat die Bank den Anteil der Banken an der Finanzierung der Handelsgerichte von 10 v. D. im 3. Q. 1927 auf 15 v. D. im 3. Q. 1928 erhöht. Der Anteil der Banken an der Finanzierung der Handelsgerichte ist im 3. Q. 1928 gegenüber dem 3. Q. 1927 um 5 v. D. zugenommen. Der Anteil der Banken an der Finanzierung der Handelsgerichte ist im 3. Q. 1928 gegenüber dem 3. Q. 1927 um 5 v. D. zugenommen.

(1) **Amerikanische Automobilexport.** Der gesamte Automobilexport der Vereinigten Staaten während der ersten acht Monate des laufenden Jahres hatte einen Wert von 240,5 Mill. Dollar. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist somit eine Steigerung um 65,4 Mill. Dollar eingetreten. Welchen Umfang die Automobilexporte der Vereinigten Staaten hat, geht daraus hervor, daß der Export aus Amerika über 10 v. D. der gesamten Automobilproduktion in England, das nach den Vereinigten Staaten in der Reihe der Automobilproduzierenden Länder den 2. Rang einnimmt.

Devisenmarkt

Devisen	1928	1927	1926	1925	1924
Franken	122,15	124,15	124,15	124,15	124,15
Mark	22,25	22,25	22,25	22,25	22,25
Schilling	22,25	22,25	22,25	22,25	22,25

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 29. Oktober

Mit Beginn der neuen Woche hat das Geschäft an der Ruhr weiterhin flau. Infolge reichlichen Angebots an Verreum und schwacher Nachfrage nach Berg- und Kohlewaren wurden die Frachten um weitere 20 v. D. zurückgehoben. Im Bergrecht kamen Kollierungen nicht zustande, da keine Keilen abgedeckt wurden.

Norddeutscher Lloyd

Generaldirektor Stimming über den Aktienverkauf des Norddeutschen Lloyd nach Amerika

Generaldirektor Stimming des Norddeutschen Lloyd gewährt dem New Yorker Vertreter des 'Hamburger Fremdenblatt' eine längere Unterredung, in der er die Ergebnisse seiner Amerika-reise darlegt, über die er sich sehr befriedigt äußert.

Generaldirektor Stimming des Norddeutschen Lloyd gewährt dem New Yorker Vertreter des 'Hamburger Fremdenblatt' eine längere Unterredung, in der er die Ergebnisse seiner Amerika-reise darlegt, über die er sich sehr befriedigt äußert.

Seine Politik sei, den Betrieb so häufig wie möglich zu halten. Deshalb sei ihm die Methode, durch Aktienangebot neue Mittel herbeizuschaffen, willkommen erschienen.

... Harbo u. Co., GmbH, Berlin - Kleinwort Sons u. Co., London. Am Londoner Platz verläutelt, daß sich das Kondener Bankhaus Kleinwort Sons u. Co. an der Kapitalerhöhung von Harbo u. Co., GmbH, Berlin, um 7,5 Mill. M auf 22,5 Mill. M durch Uebernahme von Anteilen im Nennwert von 1,5 Mill. M beteiligt.

Bekanntlich steht die Berliner Firma bereits seit einiger Zeit zu dem New Yorker Bankhaus George O. Burr u. Co. Inc. in ähnlichen Kapitalverhältnissen.

... Kapitalerhöhung der Arbeiterbank von 4 auf 10 Mill. M. Der Vorstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten schlägt einer demnächst einanderfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Brutto-Kapitals von 4 auf 10 Mill. M durch Ausgabe neuer Aktien vor.

... Der Abschluß der Norfolk Sudra. - Wieder 6 v. D. Dividende. Die in letzter Zeit infolge ihrer mit der J. S. Warden in der Nähe eingegangenen engen Verbindung viel genannte norwegische Gesellschaft Norfolk Sudra hat ihre für 30. Juni abgeschlossene Bilanz vorgelegt.

... Erweiterung der Sprengstoff-Fabrik. Wie man hört, hat die Sprengstoff-Fabrikations-Gesellschaft m. B. O. Köln (S.F.A.), die sich hauptsächlich aus 4 Gruppen zusammensetzt, nämlich aus der Dynamit AG, vorm. Alfred Nobel u. Co., Hamburg und Köln (hierzu wird auch die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Fabrik, Köln, gerechnet), der Mecklisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik, Chemnitz, Berlin, ferner einer kleineren Gesellschaft, der Deutschen Dynamit AG, in Ansohn, vor einiger Zeit die Rheinische Sprengstoff- und Ränderwerke AG, in Köln, die aus der Ränderwerke Neuenhaus a. d. Wupper GmbH, hervorgegangen ist, übernommen.

Der Weinherbst

Bad Dürkheim, 26. Okt. Die Witterung ist weiterhin den Weinlesearbeiten ungünstig. Infolge der Niederschläge sind in vielen Lagen die Trauben durchgefäulert, wodurch erhebliche Mengenverluste durch Abfall entstehen.

Die Käse verheben sich per 100 Kilo netto wassergef. Mannheim mit Ost. Jahrbuch 1928. Weizen, inkl. ausl. 24,-/24,25; Roggen, inkl. ausl. 23,-/23,25; Gerst, inkl. ausl. 23,25/24,-; Hafer, inkl. ausl. 25,75/26,50.

Mannheimer Produktenbörsen

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerst, Hafer, etc.

... Hamburger Kaffee-Börsenbericht vom 27. Okt. (Morris K. Hoff, m. B. O., Hamburg 61. Der Kaffeemarkt verlor in der letzten Woche unter beträchtlichen Schwankungen in schwächerer Haltung, Gerüchte, das das Verteidigungsministerium in Brasilien die Befreiung für Rio und Santos heranzuziehen würde, verursachten vorübergehend härteren Preisrückgang an den Terminkäufen.

Berliner Metallbörsen

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Kupfer, Zinn, Blei, etc.

Kondener Metallbörsen

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Silber, Gold, etc.

Todes-Anzeige. Herr Carl Zweygarth, Stadtbauinspektor a. D., heute vormittag im Alter von nahezu 79 Jahren sanft entschlafen ist. Heidelberg, Mannheim, Berlin, 28. Okt. 1928.

Erhard. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hochachtungsvoll. Medizinrat Dr. O. Beuffer und Frau Gretel geb. Carl, Badnang.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Die Schalter und Büros der Sparkasse sind am Donnerstag, den 1. November 1928 (Allerheiligen) geschlossen.

Welspartag 30. Oktober. Spartbuch. Spart bei der Landesbank für Haus- und Grundbesitz. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Zweigstelle Mannheim, L 2, 2. Karlsruhe / Freiburg i. Br. / Pforzheim / Sinsheim a. E.

Schnupfen. CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE SO IN APOTHEKEN UND DRUGERIEEN.

Das größte Vermögen für jedermann ist Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlbehagen. Durch den Gebrauch von Ferromanganin können Körper und Nerven gekräftigt und widerstandsfähiger werden.

Mannheimer Mutterschutz E. V. R 5, 1, Zimmer 104. Ehe- und Sexualberatungsstelle. Säden Freitag 5 1/2 - 6 1/2 Uhr.

Einladung zum Vortragsabend des Herrn Professor Dr. Frank Mannheim über 'Die Erziehung der Frau zur Mutter' am Montag, den 5. November 1928, abends 8 Uhr im großen Saale der Handelskammer Mannheim.

Hustende Kinder. Sind eine Gefahr für die Gesundheit. Geben Sie Abreißendes Trauben-Brotweizen, ein vorzügliches Vindermittel bei Keuchhusten, Brust- u. Halsleiden.

Pelzmäntel. Pelzhandel. Pelzhandlung liefert an Beamte u. Arbeiterpelze Pelzwaren aller Art.

Herde und Oefen. Schriftliche Garantie für Brennen und Backen. - Teilzahlung. Spezial-Geschäft für Herde und Oefen F. Krebs, J 7, 11.

Brockensammlung des Städt. Fürsorgeamtes. Entbehrliche Kleider, Wäschestücke, Schuhe, sowie Hausrat werden vom Städt. Fürsorgeamt zwecks Abgabe an Bedürftige dankend angenommen.

Die Magie des Wortes in der Zeitungs-anzeige muß die Käufer heranziehen.

Winterkartoffel. Ueberzieher u. Anzüge. Perfekte Schneiderin. Carl Winkel N 3, 7 Tel. 22435

Schreibmaschinen. Fach-Reparatur-Werkstätte. Carl Winkel N 3, 7 Tel. 22435

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 30. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 62. Miets D Nr. 8
Der Widerspenstigen Zähmung
Komische Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von Widmann - Musik von Hermann Goetz - Inszenierung: Dr. Willi Aton a. G. - Musikalische Leitung: Erich Orthmann - Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Personen:
Baptista, ein reich. Edelmann v. Padua Karl Mang
Katharine } seine Töchter (Gertrud Bändernagel
Bianka } (Marg. Teschemacher
Vortensio } (Christian Köcker
Lucentio } (Valentin Haller
Petruccio, ein Edelmann v. Verona Hans Bahling
Grumio, sein Diener Heinz Berghaus
Ein Schneider Theo Herrmann
Haushofmeister im Hause (Franz Kugler
Haushälterin (Marianne Keller
Hortensios Frau Erna Rühl-Sailer

Dr. Wolfgang Röhn
Spez. Ehescheidungen
Nur für weibliche Klienten.

Ein neuer Zeitabschnitt in der Geschichte der Kinematographie hat begonnen!

Der Tonfilm



Sie sehen hier
die technische Wundermaschine den Tri-Ergon Vorführungsapparat

Diese hochkomplizierte Maschine projiziert das Kinobild — bildet die menschliche und Tierstimme — ferner alle anderen Geräusche mit einer frappierenden Natürlichkeit und Echtheit!

Haben Sie schon das erste Deutsche Tonfilmprogramm gesehen?

Kinder und Jugendliche haben Zutritt!

Täglich nur Mittags um 2 Uhr zum Einheitspreis von 60 Pfg. für alle Plätze.
Anfang der offiziellen Vorstellungen:
3.10 Uhr, 4.45 Uhr, 6.05 Uhr, 7.20 Uhr, 9.00 Uhr
Ständiger Vorverkauf ab 1.30 Uhr an der Theaterkasse
Die letzte Vorstellung beginnt um 9 Uhr

Palast-Theater

ALHAMBRA

HEUTE zum LETZTEN Mal:
LYA MARA
In dem Großfilm:
MARY LOU
Regie: Fr. Zelnik
In weiteren Rollen:
Fred Louis Lerch
Fritz Kampers — Adele Sandrock
Beginn 3, 5, 7, 8.20

Voranzeige!!!
HARRY LIEDTKE
MARIA PAUDLER
in
Großstadt-Jugend

SCHAUBURG

Ab heute Dienstag
HENNY PORTEN
in ihrem neuesten diesjährigen Großlustspiel:



Liebe im Kuhstall

7 köstliche Akte.

Die deutsche Filmkönigin, die Frau, die mit ihrer großen und reinen Kunst alle Herzen bezaubert, die uns aus allen Dramen und Lustspielen so wohlbekannt ist, dürfte auch hier ihre große Anhängerschaft voll und befriedigen.

Hierzu:
Glenn Tryon Der Weltmeister der Frechheit



tolle Ozeanflieger
(Der Held einer Nacht)

Ein unerhört lustiger Sensationsfilm, bei dem der Zuschauer glaubt, mitzuziehen. Eine Parodie auf Lindberghs Ozeanflug. Ein rasender Wirbel aufeinanderfolgender komischer Sensationen.

Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Restaurant Kaiserring
Tel. 21201
Heute **Schlachtfest**

Tanzschule Heß
Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare, nicht mehr ganz junge Damen u. Herren u. Anfänger Einzelunterricht. Anm. 4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Tanz-Schule Sündebeck
N 7, 8 - Tel. 22008
Gefl. Anmeldungen erbeten. S152

Tanz-Schule L. Pfirrmann & Sohn
Bismarckplatz 15, am Hauptbahnhof
Neue Kurse beginnen 2. November 10 Uhr.

Frauen! Töchter! Kasino, R 1, Mannheim
Mittwoch, den 31. Oktober beginnt für Damen aller Stände ein **Kursus im Tafeldecken** verbunden mit einem Vortrag über „moderne Gastlichkeit“. Der Unterricht wird mit allem modernen Tafelgerät erteilt und den Damen wird alles Wissenswerte im Tafeldecken und Servieren, vom einfachen Receptisch bis zur feinsten Veranstaltung von Festlichkeiten, Anstands- und Formensache, Servierentwürfen usw. Tageskursus von 9-5 Uhr, Abendkursus von 7-10 Uhr. Honorar für den ganzen Kursus RM. 7.50. Weiteren Leben zur Verfügung.
Frau Helene Weyand, Kunstgewerbetlerin und Schriftstellerin
Anmeldungen nur am 31. Oktober 1928 im Spielzimmer des Kasinos, 1/2 Stunde vor Beginn.

Deutsche u. Perser Teppiche S 21
Brücken — Läufer
Dwanddecken und Kellern in hervorragender Auswahl
billigste u. angenehmste Zahlungswaise
Spezial-Elisabethstr. 1
Haus **BRYM** a. Friedrichspl.
Auswahl, Tel. 32873, Reparaturen

Juwelen Platin Goldwaren
Hermann **Apel**
Mannheim.

Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken neben dem Thomashof
in der Haldebergstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Plandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474

UFA

Am Freitag, Samstag und Sonntag
waren abends die Vorstellungen des
Ernst Lubitsch-Films
Alt-Heidelberg
restlos ausverkauft

Seit „Madame Dubarry“ hat ERNST LUBITSCH keinen derartigen Erfolg zu verzeichnen. „Alt-Heidelberg“ ist zweifellos seine beste Leistung.

Versäumen Sie nicht, sich diesen Film anzusehen!

UFA-THEATER

Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Möbelkäufer!
werden nie enttäuscht
wenn Sie beim Möbelkauf
auf uns achten. Nur
Qualitätssache.
Olebz. Lehmann
Möbelfabrik T. R. 2.
4110

1928

Bestelle + Zeitig

1

NOVEMBER

Deine + Zeitung

Offene Stellen

Existenz
Alle leistungsfähigen Versicherungs A. O. mit allen Sparten
sucht für neuartiges Heimparsystem erfahrenen Fachmann als
Generalagent

Drucksachen-Vertreter

mit guten Beziehungen zur Geschäftswelt
gegen Fixum und Provision von leistungs-
fähiger Druckerlei gesucht. Angebote unter
J H 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5794

Kaufmann

mit guten Kenntn. in Buchhaltung, Schreib-
maschine u. Stenographie gesucht. Einem
rührigen Herrn, der auch in der Lage ist,
Rundreise zu besuchen, ist Gelegenheit ge-
boten, sich eine gute Existenz zu schaffen. An-
gebote mit Gehaltsanfrage unter J G 128 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5788

Jüngerer Korrespondent

der flott Maschinenschriften, Stenographie u.
Briefe nach kurzen Angaben selbständig er-
ledigen kann, per sofort gesucht.
Ausfuhr, Bewerbungskosten und An-
nahme von Zeugnisabschriften und Angabe
von Gehaltsansprüchen erbet. unter F K 156
an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 852

Tüchtiger Herr

wird von weitbekanntem Großunternehmen
zum Verkauf eingeführter Artikel für
Frankfurt u. Umgeb. bei hoch. Einkommen
mit festen Zuschüssen u. Provision sofort ge-
sucht. Ausbildung, falls ohne Vorkenntnisse,
in unv. Verkaufsschule. Nur Herren, denen
an einer Dauerstellung gelegen ist, lassen sich
heute zwischen 9 u. 5 Uhr durch den Vortier
im „Hotel Central“ bei dem Beauftragten
melden. 13 018

1 Herrenfriseur und Barbierschneider
für sofort oder später gesucht. Dabei Gehalt.
*5786 Salon Schmitt, Lange Str. 12.

1 Damenfriseur
1 Friseurin
sowie eine zweite Friseurin
Heinrich Volk, Lange Rötterstraße 72

Stenotypistin

über 18 Jahre, kann Maschinieren sein, sofort
gerne. Vorzuziehen nachmittags 5-7 Uhr
im Büro G 2, 5. 13 014

Für unsere große neu zu eröffnende
Abteilung Lebensmittel
suchen wir gewandte, branchenbändige
Verkäuferinnen
Daneben für den Erfrischungsraum
gerne, ein tüchtiger
Konditor
und ein gewandter
Koch
Erlangebote mit Bild u. Zeugnisse
sind zu richten an
Leonhard Tielz A.-G. Worms

Chauffeur
für Verleiherwagen,
ausverlässiger Fahrer
und Wagenpfleger,
mit längerer Fahr-
erfahrung gesucht.
Dabei muß ein Neben-
beruf vorhanden sein.
Angebote mit Referen-
zen unter J L 132 an
die Geschäftsstelle d. Bl. 4487

Ordentlicher
Laufjunge
nicht über 17 Jahre,
zur Verfertigung von
Reisen Gutendienen
fähig. 2487

Cebenlicher
Laufbursche
nicht über 17 Jahren,
ge e u h l. 4435

Frauen
Keine ausverlässige,
in allen Stücken hin-
den durch Vertriebs-
bureau. Konkurrenz-
fähiger Frauen-Ver-
triebsbureau.
Angebote mit Referen-
zen unter J L 132 an
die Geschäftsstelle d. Bl. 4487

Jüng. Servierfräul.
sofort erbet. *5782
Gena. G 7 Nr. 1.

Zum Verkauf von
Zertifikat auf Teila.
f. Damen u. Herren,
auch nebenberuflich, bei
hoh. Verdienst. An-
gebote unter J N 104 an die
Geschäftsstelle. *5747

Flottes Servierfräul.
sofort *5745
Weinstraße, T. 3, 32.

Jüngerer, nettes
Mädchen
(nicht mehr hoch-
schulpflichtig) für
letzte Hausarb. u.
Mittelschulverf.
Angebote unter J G 128 an
die Geschäftsstelle d. Bl. 12 852

Stellen-Gesuche

Konjunktiger
Reisender
26 J., sucht sich an ver-
ständl. Stelle. *5688
Angeb. u. K B 54
an die Geschäftsstelle

Tüchtiger, junger
Kaufmann
26 Jahre alt, sucht v.
sofort Stelle f. Büro
u. Reise. Führer-
sch., guter Fahrer.
Angebote unter
H V 117 an die Ge-
schäftsstelle. *5644

Bilanzbuchhalter, er-
fahrener Praktiker.
Steuerlehre, empf.
für f. d. Abendstud.
Spezial f. Fabrik-
u. Ueberw. d. Bücher.
Angebote u. J K 121
an die Geschäftsstelle. *5749

Tücht. Violinspieler
sucht Stelle in Kino
od. Café. Angeb. mit
K Q 69 an die Geschäfts-
stelle. *5702

Tücht. Cellospicler
sucht Stelle in Kino
od. Café. Angeb. mit
K R 69 an die Geschäfts-
stelle. *5703

Erstkl. Chauffeur
gelernt, Aufschloffer,
sucht Stellung. An-
gebote unter K P 67
an die Geschäftsstelle. *5691

Herrenfriseur und
Barbierschneider
sucht Stellung in Ge-
schäft, wo Gelegenheit
zur weit. Ausbildung
in Damenfach gebot.
R. Kna u. J O 155
an die Geschäftsstelle. *5783

Hausdiener
sucht Stellung in
sofort. Angeb. u. K
E 37 an die Geschäfts-
stelle. *5674

Perf. Stenotypistin
sucht per 1. 11. für
nachmittags. *5611
Dauerstellung.
Angeb. mit H V 26
an die Geschäftsstelle. *5611

Damenschneiderin
alt, fleißig, 30 J., alt,
sucht Stell. in nur gut
betriebl. Geschäft. An-
gebote unter K N 85 an
die Geschäftsstelle. *5692

Einfaches Fräulein
im Alter von 27 J.,
perfekte Köchin, prima
Rezepten, sucht v. sofort
Stellg. u. als Neben-
beruf. Angeb. mit
K O 66 an die Geschäfts-
stelle. *5690

Ein sehr schönes sehr.
Jazzschlagzeug
sehr vielw. zu verk.
Rathhaus Str. 1, 2.
N 2, 2. 4439

Gebr. Saxophon u.
alte Geigen zu kaufen
sucht.
Waldstr. 158, *5688

Piano
nied. pol. Grammo-
phon, elektr. u. Ein-
wurf. Schrankgram-
mophon u. 2 Geigen.
unverwundl. erb. sehr
billig abzugeben. Ab-
nahmeunter 10, pl. 116.
*5712

Verkäufe
Ein ant. dunkelbl.
Rindermagen
sowie ein sehr. bei
Cito Schumacher,
Waldstr. 158, *5688



Bietet
Hermann
Tuchts

Ein großer Lagerposten
feine Glauchauer Stoffe

für Kleider und Mäntel, reine Wolle, 120/140 cm breit, edelste Fabrikat
Gelegenheitspreise
7.50 6.50 5.50 3.90
Diese schönen guten Qualitäten kosteten regulär bis 12.50 per Meter.

Ein gutes Sortiment
Crêpe de chine reine Seide, Edelqualität
statt 8.90 Meter jetzt 5.90

Velonette und Veloufine
Wolle mit Seide, ca. 95 cm breit,
schöne neue Farben Mtr. 5.90 4.90

Crêpe Satin reine Seide,
ca. 100 cm breit
weit unter Preis solange Vorrat 6.75

Crêpe Satin Edelsorte, reiches, neues Farb-
sortiment, 100 cm breit, Mtr. 9.75

Hermann
Tuchts
an den Planken Mannheim neben der Hauptpost.

Verkäufe

Fabrikgebäude
An günstiger Lage von Heidelberg ist ein
Grundstück von 5000 qm mit neuerbautem
ca. 2000 qm Nutzungshöhe umfassendem
Fabrikgebäude
für alle Zwecke geeignet unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen, oder evtl.
zu vermieten.
Angebote von Feldkressentanten unter
J M 128 an die Geschäftsstelle. 13020

Geschäftshaus
Nähe Breitebr., frei
wird Laden, 3 Zimm.,
Büro und Werkstatt.
Preis 20 000, A. An-
zahlung 7-10 000 A.
Josef Soranna,
Immobilien, U 4, 25,
Teleph. 213 97. *5728

Nähmaschine
sehr gut, modern, für
20 A abzug. Neuen-
heim, Zietenstr. 23.
*5689

Wartenzrad
gut erhalt., m. neu.
Sattel u. n. Lenker
für 25 A zu verk.
Hörnstr. 10, 2. St.
rechts u. 5-7 U. am
*5685

Wegen Platzmangel
6 schöne Spezialzimmer-
stühle (siehe anzeig.)
sowie 1 Klünderstuhl u.
Bordwand sehr billig
abzugeben.
P 4 7, 3 Treppen.
*5617

Kartoffel
eingetroffen, gelbe In-
dultre, schöne, volle
Ware, A 5.- u. 3.-.
frei Keller A 5.30. Be-
stellung-Ann.: Gold-
braun, Laurentinistr.
Nr. 13, Tel. 321 96 u.
Redaktion, Wein-
str. 1, Teleph. 321 27,
nahe Untertürk. Refe-
rationsbuch. Entladung
heute u. nächste Tage.
*5712

Kauf-Gesuche

8-10 St. PS.
4 Ziner, geschlossen,
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter K J 61
an die Geschäftsstelle. *5682

Miet-Gesuche
Wohngebäude, großes
Lebensmittelgeschäft
mit beschlagnahmter
Wohnung u. 10. Ober-
geschoss zu miet. ge-
sucht. Bargeld vor-
handen. Angeb. mit
K L 68 an die Geschäfts-
stelle. *5690

2 Zimmer u. Küche
(beschlagnahmter) u.
ruba, fiberlos, Ober-
geschoss gesucht.
Angeb. u. K U 72
an die Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung
(beschlagnahmter) per
sof. gesucht. *5722
Angeb. an „Stadt
Floraheim“, Zeden-
heimerstr. 20
Telephon 283 89.

1 Zimmer
und Küche
ober Manerbe, wenn
auch klein, suchst in
ruba, ruhend. Mann
(siehe anzeig.).
Angebote unter G S 95
an die Geschäftsstelle. *5614

Leeres Zimmer
mögl. sep. Eingang,
neu abblid. Herrn,
Stube P 7 zu mieten
sucht. *5687
Angebote unter K
G Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
mögl. sep. Eingang,
neu abblid. Herrn,
Stube P 7 zu mieten
sucht. *5687
Angebote unter K
G Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Miet-Gesuche

Laden in guter Lage
mit mindestens zwei Schaufenstern und
entsprechenden Nebenräumen, per 30. Juni 1929
evtl. früher von alter hier anlassiger Firma
gekauft.
Angebote unter C Y 1 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *5617

Tausch
Biete: 1 Zimmer u.
Küche, Redarbad, sof.
besichtigbar. Suche: 1
Zimmer u. Küche od.
arbeitsz. mit K L 68
an die Geschäftsstelle.
*5754
Wilhelm Scholz,
Barmstr.-Anst. 30.

Junge Dame sucht
möbliertes Zimmer
mit sep. Eing., mögl.
Küche, unter J B 138
an die Geschäftsstelle.

Junge Dame sucht
möbliertes Zimmer
sep. Eingang. *5724
Angebote unter J
C Nr. 124 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht
einf. möbl. Zimmer
bei Alt. Oberpar oder
alleinstehender Frau.
Angeb. u. J D 125
an die Geschäftsstelle. *5725

Berufst. Frau, sucht
in gut. Lage, Küche
Rechnung gut mögl.
Zimmer, Angebote u.
K V 73 an die Ge-
schäftsstelle. *5740

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang,
neu abblid. Herrn,
Stube P 7 zu mieten
sucht. *5687
Angebote unter K
G Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.